B 6287 F

Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Heimatkunde · Wandern · Naturschutz

85. JAHRGANG
AUSGABE 1-2016

Eisenbahnstrecke Hof-Eger reaktiviert

Nach 70 Jahren wieder durchgehende Bahnverbindung *Seite 5*

FGV-Ortsverein Kirchenlamitz

Blick auf 125 Jahre Vereinsgeschichte *Seite 18*

500 Jahre Reinheitsgebot

Bierkult(o)ur im und durchs Fichtelgebirge *Seite 21*

Autohaus Matthes

Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung

95615 Marktredwitz - Bayreuther Str. 2 - Tel. 09231/800 0

Mercedes-Benz

336 Seiten mit
zahlreichen Farbfotos
Fadenheftung
im Format 11,5 x 19,5 cm

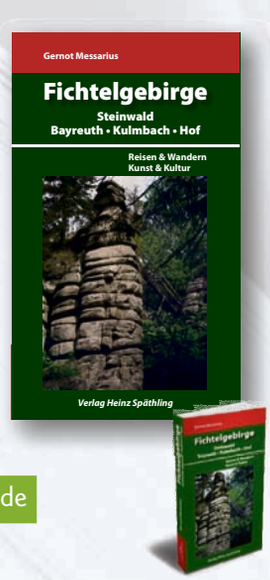
ISBN: 978-3-942668-18-7

Schon seit Zeiten der Romantik haben Dichter und Maler die Schönheiten der **Fränkischen Schweiz** gepriesen. Wo gibt es denn auch so vieles auf allerengstem Raum: Dolomitfelsen, Höhlen, Burgen, Schlösser, Ruinen, Kirchen, Kapellen, Fachwerk und Mühlen! Für den Reisenden von heute eine bodenständige Gastronomie mit gemütlichen Landgasthöfen, häufig noch mit eigener Brauerei.

16,90 €

... mit Wandertipps

Die ausführlichen Reise- und Wanderführer zu den Sehenswürdigkeiten der Regionen.



288 Seiten mit
zahlreichen Farbfotos
Fadenheftung
im Format 11,5 x 19,5 cm

ISBN: 978-3-942668-14-9

Von Bad Alexandersbad bis Zell: kleine Geographie, Gesteine und Mineralien, Klima und Wetter, Pflanzen und Tiere, Geschichte in Stichworten, Bevölkerung, Kunstgeschichte, Veranstaltungen, Essen und Trinken, berühmte Leute, Wirtschaft gestern und heute.

15,90 €

druckkultur® späthling

www.druckkultur.de

Ruppertsgrün 6 . 95163 Weißenstadt

Telefon: 0 92 53 / 9 77 10 - 0 . Telefax: 0 92 53 / 9 77 10 - 10

SIEBENSTERN - IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Klaus Bauer, verantwortlich

GRAFIK UND LAYOUT:
Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:
Historische Häuserzeile in Nemmersdorf.
Foto: Klaus Bauer

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier GmbH & Co.
Zeitungsverlag KG, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6,
95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2,
95632 Wunsiedel
Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden: info@fichtelgebirgsverein.de oder siebenstern@bauer34.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreisliste vom Juni 2015
Auflage: 10.800 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 2-2016
ist Freitag, 1. April 2016.

Inhalt

Editorial
Heinrich Henniger: Der Fichtelgebirgsverein im Wandel der Zeit mit vielfältigen Aufgaben 4

Heimatkunde
Eisenbahnstrecke Hof – Eger reaktiviert 5
Der Totenkopf 8
Als Napoleon ins Fichtelgebirge kam 12
Die Regnitz – ein Grenzbach 14
Ein heimatkundlicher Aufsatz zieht bayernweit Kreise 15

Hauptverein
Wegereferent in den Gebieten unterwegs 16

Neuer Geschäftsführer trat seinen Dienst an 16

Wegepate werden – Glück erfahren 17

FGV-Ortsverein Kirchenlamitz blickt auf 125 Jahre 18

Führung auf dem „Phantastischen Karpfenweg 20
Gebietstreffen Wandergebiet 2 in Kemnath

500 Jahre Reinheitsgebot 21
Bierkult(o)ur im und durchs Fichtelgebirge

Mundartgeschichte: Unner Heimat 24

Wir begrüßen neue Mitglieder im Fichtelgebirgsverein 25

Jugend und Familie
Arzberg, Gefrees, Marktleuthen 26
Speichersdorf 27

Wandern
KOMPASS-Kartenverlag lud ein 27
Gesundheitswandern: „Wandern ist gesund und hält fit“ 28
14. Mai ist Tag des Wanderns 29

Naturschutz
„Blühendes Goldkronach“: Neues Projekt ins Leben gerufen 30
Arbeitskreis Naturschutz reaktiviert 30

Aus den Ortsvereinen
Weihnachtsfeiern und Ehrenabende ab 32
Berichte und Ehrungen ab 37
Buchempfehlungen 41
Wir nehmen Abschied von unseren Verstorbenen 43

Der Fichtelgebirgsverein im Wandel der Zeit mit vielfältigen Aufgaben

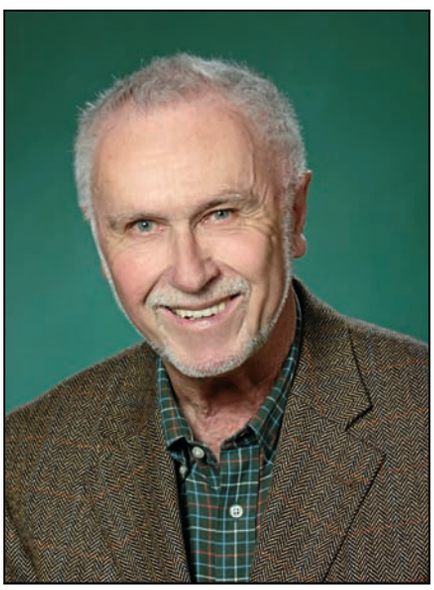
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Wanderfreunde,

ich möchte Ihnen auch auftrags unserer Geschäftsstelle in Wunsiedel sowie des FGV-Hauptvorstandes und des FGV-Hauptausschusses für das Jahr 2016 Gesundheit, viel Schwung und eine gute Wanderzeit wünschen.

Der Jahreswechsel ist ein bisschen wie Ausschnaufen, aber wirklich nur ein bisschen. Das Telefon klingelt seltener, im Hintergrund laufen unsere Planungen auf vollen Touren. Unser Hauptkassier gleicht seine Berechnungen mit den erzielten Ergebnissen ab und die FGV-Gremien wägen in verschiedenen Sitzungen die Ergebnisse ab. Wenn Sie den Siebenstern regelmäßig lesen und sich über unsere digitalen Medien informieren, wissen Sie, dass wir 2015 in vielen Bereichen erfreulich vorangekommen sind. Sei es auf dem Haussektor oder im ideellen Vereinsbereich. Es sei nur die Reform unserer Wegemarkierung an dieser Stelle genannt, wo jetzt in der Landschaft die Spuren deutlich zu sehen sind.

Die Arbeit unserer politischen Freunde, quer durch die Fraktionen, wirkte und wirkt sich segensreich zu Gunsten des Fichtelgebirgsvereins aus. Manchmal glaubt man, es bewege sich nichts, und dann gibt's einen Ruck, der einem fast den Atem raubt.

All diesen Planungen und Änderungen geht meistens ein Stück Rückbesinnung voraus. Ich selbst bin zum Beispiel Mitte der 1960er Jahre über Freunde zum FGV-Ortsverein Münchberg gekommen. Das Waldsteinhaus war damals fest in der Hand eines Arbeitstrupps von manchmal sechs bis acht Münchberger Wanderfreunden, die in der Scheune des Waldsteinhauses ihre fest eingerichtete Werkstatt hatten. Bei größeren Aktionen – Umbau des Waldsteinhauses, häufig vorkommende Grabungen an der „Widder"-Wasserversorgung – konnte diese Gruppe sogar vergrößert wer-



den. Der Waldsteinwirt spendierte die Getränke und zwischendurch eine Brotzeit.

Die Übernahme dieser Arbeiten in Eigenleistung der jeweiligen häuserbetreuenden Ortsgruppe hat dem Fichtelgebirgsverein jährlich einige Tausende D-Mark erspart und funktionierte auf allen unseren Häusern nach dem gleichen Muster. Im Lauf der Jahrzehnte ist davon so gut wie nichts mehr übrig geblieben. Für viele Arbeiten müssen Fachfirmen eingesetzt werden, die über die FGV-Hauptkasse bezahlt werden müssen. Die Gesellschaft hat sich wieder ein Stück zum Unverbindlichen hin gewandelt.

In den letzten 20 Jahren hat der Fichtelgebirgsverein seine Häuser von ehemaligen Berg- und Unterkunftshäusern in ansprechende und leistungsfähige Gaststätten mit einem gewissen Angebot am Komfort gewandelt. Dieser Prozess ist längst noch nicht abgeschlossen, da der Anspruch der Gäste und die behördlichen Auflagen stetig zunehmen.

Eine Leistung, auf die wir stolz sind! Auf diese Art sind wir auf der Höhe der Zeit geblieben und verfügen über Objekte, die von unserer „Tourist-Zentrale Fichtelgebirge" als „Solitär-Lagen" bezeichnet werden. Allein in den letzten 15 Jahren hat der Fichtelgebirgsverein – Zuschüsse rausgerechnet – 2,1 Millionen Euro allein in Häuser investiert.

Die Mitgliedsbeiträge vermindern sich über die letzten Jahre hinweg konstant um jährlich 1 bis 1,5 Prozentpunkte.

Insgesamt gesehen kann der Fichtelgebirgsverein stolz auf das sein, was er – aufbauend auf den Leistungen unserer Väter – für diese Region erreicht hat.

Ich erwähnte weiter vorn die Aktivität unserer Landtagsabgeordneten und der Landräte und der politischen Ebene insgesamt. In Verbindung mit dem Wasserwirtschaftsamt ist man zu einer befriedigenden Abwasserlösung für den Asenturm gekommen, die eine erhebliche staatliche Förderung begleitet. Der Fichtelgebirgsverein hat trotzdem einen erheblichen Eigenanteil zu leisten.

Wir haben in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten finanziell anspruchsvolle Projekte gemeistert und sind willens auch zukünftig anstehende Aufgaben zu lösen. Das geht natürlich nicht ohne entsprechende Eigenmittelanteile. Ich werde deshalb namens der gesamten Vorstandschaft des Fichtelgebirgsvereins bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung im April diesen Jahres einen Antrag auf Beitragserhöhung stellen.

Nur mit einem erhöhten Beitragsaufkommen kann der Fichtelgebirgsverein weiterhin eine ausrechenbare Größe und ein kompetenter Partner in allen Bereichen in der Region sein und bleiben.

Mit wanderbaren Grüßen
Ihr **Heinrich Henniger**
FGV-Hauptvorsitzender

Eisenbahnstrecke Hof – Eger reaktiviert

2011: Unterbrochene Bahnverbindung Asch-Selb/Plößberg.

Nach 70 Jahren: Jetzt wieder durchgehende Bahnverbindung von Hof/Saale – Oberkotzau – Rehau – Schönwald – Selb/Plößberg – Asch/Aš – Haslau/Hazlov – Franzensbad/Františkovy Lázne nach Eger/Cheb

Von Dietmar Herrmann und Jörg Nürnberger

Rückblick – Planungen – Bürgerwille

Am 23. April 2011 trafen sich der bayerische Wirtschafts- und Verkehrsminister Martin Zeil und sein tschechischer Kollege Vizeverkehrsminister Ivo Vykydal in Hof. Sie unterzeichneten ein Memorandum für die Reaktivierung der Bahnstrecke Hof-Asch-Eger. Anschließend fuhren die Politiker mit Kommunalvertretern und Bahnbefürwortern mit dem Zug nach Selb-Plößberg. Dort ließen sie sich von Vertretern der Deutschen Bahn über die notwendigen baulichen Maßnahmen für den Ausbau des Bahnhofs und der Strecke bis zur Grenze nach Tschechien informieren. Hierbei wurde versichert, dass voraussichtlich Ende des Jahres 2015 der Zugverkehr zwischen Hof und Eger wieder aufgenommen werden kann. Das klang alles sehr optimistisch. Die Zahl der Zweifler war groß. Bis zuletzt wurde mit Hochdruck gearbeitet, um den Termin einzuhalten. Noch im November wurde die letzte deutsche mit der ersten tschechischen Schiene direkt an der Grenze verschweißt. Aber auch dank der Unterstützung der Bevölkerung von Selb, die sich im Jahr 2011 mit großer Mehrheit für die Reaktivierung der Bahn ausgesprochen hatte, wurde das große Ziel schließlich erreicht.

Die historische Bahn Hof - Selb/Plößberg - Eger

Interessant ist die Geschichte der Entstehung der Eisenbahn von Hof über Oberkotzau und Selb-Plößberg nach Asch und Eger. Als eine „Böhmische Westbahn“ von Prag über Pilsen nach Eger geplant wurde, wurde die Frage von der königlich-bayerischen und der kaiserlich-österreichischen Regierung diskutiert, ob ein Anschluss an die Bahnstrecke Bamberg-Hof möglich sei. Bereits 1845 bemühte sich der Stadtmagistrat in Hof, einen möglichen Anschluss an diese Bahnlinie zu erhalten. Als das Westbahnprojekt gescheitert war, trieben die Hofer die Angelegenheit dennoch weiter, um eine Schienenverbindung in das nordböhmische Kohlerevier zu bekommen und so den enorm hohen Preis der Zwickauer Kohle umgehen zu können. 1855 erhielt der Hofer Magistrat den Bescheid, dass die Planung einer solchen Bahnstrecke nicht aufgenommen werden kann, dass man aber als Privatunternehmer für diese Strecke Staatszuschüsse erhalten könne. Die Hofer und Ascher Industrie gründeten ein „Eisenbahnconsortium“. Dieses nahm die Planung einer Bahnlinie zum böhmischen Kohlerevier Boden-Falkenau auf und erhielt am 22. Juli 1857 die „allerhöchste Genehmigung“ zur Projektierung auf bayerischem Gebiet und 1860 die auf österreichischem Gebiet. Nach Überwindung von Finanzierungsschwierigkeiten und schwierigen Verhältnissen im

Gelände konnte dann am 1. November 1865 die 54,5 Kilometer lange Bahnstrecke von Oberkotzau nach Selb/Plößberg und Asch über Franzensbad nach Eger eingeweiht werden. Der gesamte Nord-Süd-Verkehr rollte nun für zwölf Jahre über Asch und Eger, denn die direkte Verbindung Marktredwitz-Oberkotzau wurde erst 1877 fertiggestellt. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wird der Personenverkehr Oberkotzau-Asch-Eger eingestellt, der Güterverkehr über die Grenze endet am 1. Juni 1996. Es gab keine Holz-, Kohle- oder Kaolinzüge mehr. Mit dem Bau der Umgehungsstraße von Erkersreuth wurde die Bahnlinie auch tatsächlich unterbrochen, da die Straße in einem Einschnitt verläuft und die Gleise einfach weggebaggert wurden.

2012: Am unmittelbaren Grenzübertritt Tschechien-Deutschland bei Selb-Wildenau schweißen Bahnarbeiter die Gleise zusammen, die Asch mit Selb-Plößberg verbinden.

2015 – der Neubeginn 70 Jahre nach Ende des Personenverkehrs

Die Vorfreude ist groß. Viele, die sich für die Wiedereröffnung dieser Bahnstrecke eingesetzt haben, versammeln sich gegen Mittag des 7. Dezember 2015 am Bahnhof von Cheb/Eger und warten darauf, den Sonderzug nach Hof über Aš/Asch und Selb besteigen zu dürfen. Unter den Gästen ist neben Abordnungen der FGV-Ortsvereine Selb und Selb/Plößberg auch Jörg Nürnberger, der als stellvertretender Hauptvorsitzender den FGV-Hauptverein vertritt. Zunächst erfolgen kurze Ansprachen des Egerer Bürgermeisters Petr Navrátil und von Vertretern der tschechischen Eisenbahnen und der Oberpfalzbahn. Der tschechische Verkehrsminister Dan Tok gibt persönlich und pünktlich um 12.30 Uhr das Abfahrtssignal Richtung Franzensbad/Františkovy Lázne.

Mit an Bord sind aus der Region neben den Landräten aus Hof und Wunsiedel, den Abgeordneten und den Bürgermeistern der Städte an der Trasse, unter anderem der Wunsiedler Altlandrat und langjährige stellvertretende Hauptvorsitzende des FGV Dr. Peter Seißer und die Präsidentin der Euregio Egrensis Dr. Birgit Seelbinder.

In Aš/Asch wird am Bahnsteig symbolisch das Band zur Eröffnung der Strecke zerschnitten. Ab hier geht es bis Selb/Plößberg auf der reaktivierten Strecke. Alle Ehrengäste sind beeindruckt. Viele sind sich des historischen Augenblicks bewusst und haben eine Gänsehaut. In einem Waldstück bei Wildenau wird die Grenze überquert, kurz darauf auf einer neugebauten Brücke die Umgehung von Erkersreuth, wo die Bahnlinie seit Jahren unterbrochen war.

An der Strecke und an allen Bahnhöfen bestaunen Eisenbahnfreunde das historische Ereignis. Pünktlich erreicht der Zug Hof Hbf. Mit offiziellen Reden der Minister Joachim Herrmann und Dan Tok sowie der Staatssekretärin Dorothee Bär aus dem Bundesverkehrsministerium werden die Einweihungsfeierlichkeiten im Königssaal des Hofer Hauptbahnhofs abgeschlossen.

Ausblick

Seit 13. Dezember 2015 fahren nun im Zweistundentakt die Züge auf dieser Strecke. Eine besondere Stellung kommt dem „Bahnknoten“ Selb/Plößberg zu, mit den Bahnsteigen 1 und 2. Wer von Eger/Asch kommt, kann hier nach Selb-Stadt umsteigen, denn es wartet der Zug der von Hof kommt und nach Selb-Stadt fährt.

Die Mitglieder des FGV sind eingeladen, das neue Verkehrsmittel auszuprobieren und in ihre Planungen von Wanderungen und Ausflügen diesseits und jenseits der Grenze einzubeziehen. Aus Sicht des FGV ist diese alt-neue Bahnlinie eine wertvolle Bereicherung für das ganze Fichtelgebirge, dessen Naturraum bekanntlich nicht an der Staatsgrenze zu Tschechien endet.

Zwischenstopp am Bahnhof Selb-Plößberg: Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann besichtigt das neue Bahnhofsgelände.

Literatur:

Dietmar Herrmann/Rudolf Zemek
Entlang der bayerisch-böhmischen Grenze
(Manuskript 2016 noch unveröffentlicht)

Richard Heinrich
Von der Eisenbahn Hof-Asch-Eger
in: Unser Fichtelgebirge,
Heft 1, S. 147

Richard Heinrich
Aus der Vergangenheit von Selb-Plößberg
in: Unser Fichtelgebirge,
Heft 3, S. 125

Hempel/Enes/Mindel
Das Fichtelgebirge und die Eisenbahn
in: Beiträge zur Geschichts- und Landeskunde des Fichtelgebirges,
Heft 21 (1999), S. 14

Werner Rost
Mehrere Zeitungsartikel 2015 in der Frankenpost Hof
(Archiv der FGV-Regionalbibliothek)

FGV Selb-Plößberg bewirtete die Gäste zu den Einweihungsfeierlichkeiten

Neben dem Bahnhof Asch war das Porzellanikon in Selb/Plößberg Zentrum der Feierlichkeiten. Dessen Mitarbeiter und auch die Mitglieder der „Pläißbercher Vereine“ hatten sich lange und sehr intensiv auf diesen Festtag vorbereitet. Der FGV trug mit Getränken, Waffeln, Reiberdatschi, Plätzchen und Porzellanlokomotiven nicht unwesentlich zum Gelingen bei. Als besondere Überraschung waren Heidi und Theo Herold aus Portugal angereist. Sie sind die „am weitesten entfernten FGVler“ und leben seit 21 Jahren an der Algarve. Der ehemalige Zöllner wollte unbedingt bei der Reaktivierung „seiner Strecke“ mit dabei sein.

» Reinhard Steeger

Sack's Destille
Feine Spirituosen aus dem Fichtelgebirge

Ausgezeichnete Spirituosen aus dem Fichtelgebirge!

- hergestellt in alter handwerklicher Tradition
- ohne chemische Zusätze
- von Feinschmeckern empfohlen

Kirchenlamitzer Str. 12
Eingang Schulstraße, Weißenstadt
geöffnet Mo.–Sa. 10–12 Uhr
Tel. 09253/ 954809 · destillerie-sack.de

Weiss Küchen
GARANT KÜCHEN AREAL
45 Jahre Partner der Garant-Möbel-Gruppe

Große Auswahl
Persönliche Fachberatung
Aufmaß bei Ihnen Zuhause
CD-Planung vom Küchenprofi
Best-Preis-Garantie
Finanzierung
Termingerechte Lieferung
Perfekte Montage
Komplettanschluss
Verpackungsentsorgung
Eigene Schreinerei

Bahnhofstraße 10
95100 Selb
Tel. 09287/5515

Bahnhofstraße 20
95659 Arzberg
Tel. 09233/715988

kuechen_weiss_selb@gmx.de www.kuechen-weiss.de kuechen_weiss@gmx.de

Gemeinsam die Welt erleben ...
Begleitete Gruppenreisen 2016

Mallorca	18.03.-25.03.16	948,–
Für Kurzentschlossene auf Rückfrage / Durchführungsgarantie		
Jakobsweg mit Pilgerurkunde		
Durchführungsgarantie	28.04.-06.05.16	1368,–
Korsika	11.06.-18.06.16	1348,–

Eurorando 2016 - Südschweden erleben

LEISTUNGEN: Anreise im modernen Reisebus von Oberfranken nach Schweden und zurück, Fährüberfahrt von Rostock nach Gedser und zurück, 7 Übernachtungen mit Frühstück im ****Elite Hotel Mollberg in Helsingborg, 2x Abendessen im Hotel, Anmeldegebühr zum Eurorando, 4 geführte Wanderungen mit deutschsprachigem Wanderführer, 2stündige geführte, deutschsprachige Stadtführung in Helsingborg, Teilnahme an der Abschlussveranstaltung Eurorando in Helsingborg, Reisebegleitung ab/bis Oberfranken durch Herrn Karl Schoger, Informationsstunde vor der Reise, ausführliche Reiseunterlagen uvm.

In Zusammenarbeit mit dem Frankenwaldverein e.V

11.09.-18.09.2016 ab 1158,– pro Person im DZ

Wander-Hotline:
Tel. 09221 / 958312 - Frau Ulrike Hermann

WEITERE BEGLEITETE GRUPPENREISEN

KOMFORTBUSFAHRTEN

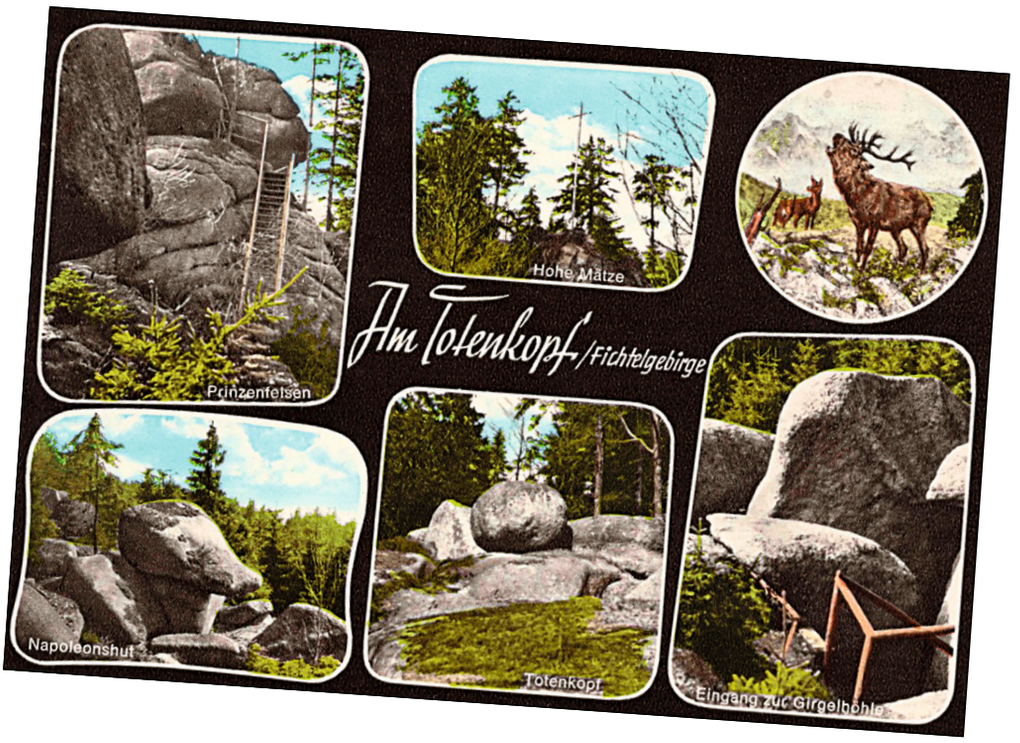
Masuren	25.05.-01.06.2016	ab 748,- €
Schweiz Benina und Glacier Express	30.06.-03.07.2016	ab 618,- €

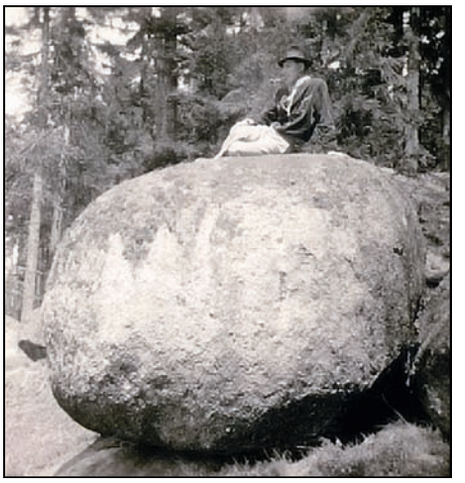
FLUGREISEN / RUNDREISEN

Island	28.05.-04.06.2016	ab 1998,- €
Sorrent/Amalfiküste	15.05.-21.05.2016	ab 988,- €
Namibia/Botswana/Simbabwe	11.06. – 23.06.2016	ab 3786,- €

Ausführliche Programme bei uns im Büro oder unter www.schaffranek-kulmbach.de

Premium Partner
ReiseCenter Schaffranek & Team
Am Zentralparkplatz I 95326 Kulmbach
Tel. +49 (0)92 21-9 58 30 I Fax +49 (0)92 21-95 83 40
email: info@schaffranek-kulmbach.de
www.schaffranek-kulmbach.de





Der „Heiner-Erich“, lange Jahre stellvertretender FGV-Obmann in Nagel, bei einem Sonntagsausflug auf dem sogenannten „Totenkopf“. Links unten seine Zeichnung der Felsformation von 1954 (veröffentlicht im „Siebenstern“). Daneben ein aktuelles Foto.

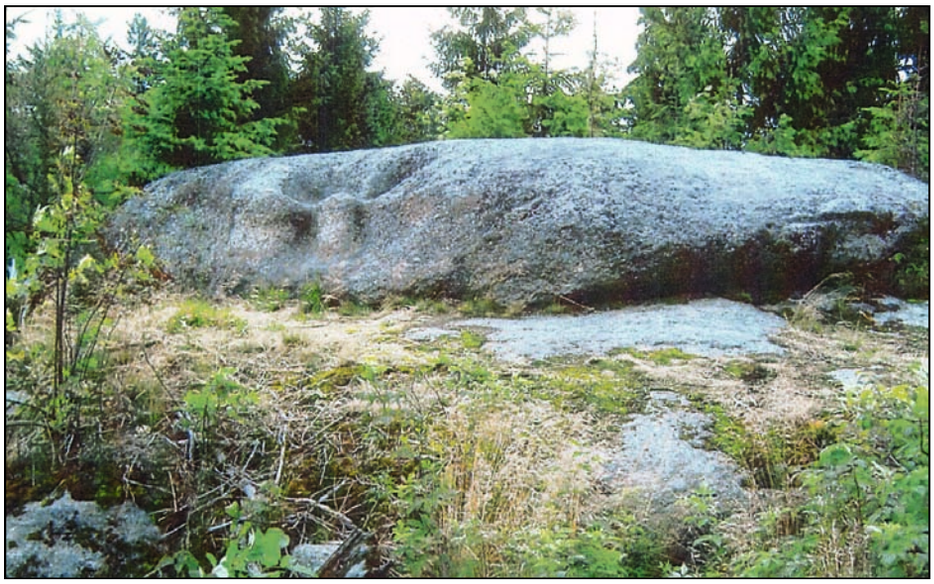
Der Totenkopf

Verwirrende Begriffsvielfalt auf engem Raum

Von Maria Schindler

Das „Silberhaus“ an der Bundesstraße 303 (früher Ostmarkstraße oder Maintalstraße genannt) war wegen seiner Nähe zur Gemeinde Nagel schon immer ein beliebter Zielpunkt für Ausflüge. Sommerfrischler, Lehrer mit ihren Schulklassen am Wandertag oder auch Familien beim Sonntagsspaziergang gingen und gehen gerne den etwa vier Kilometer langen Weg. Zudem machen zwei Naturdenkmäler mit ganz unterschiedlichem Erlebnischarakter diesen Wanderweg zu einer ganz besonderen Attraktion: Etwa auf halber Strecke unterhalb des „Matzen“-Gipfels liegt die „Girglhöhle“, in die sich der aus Nagel stammende „Schmiedmatzengirgl“ flüchtete, nachdem er seinen Nebenbuhler erschlagen hatte (Näheres in „Unter der Kösseine“ Nr. 20, September 2001) und nicht weit davon entfernt erheben sich die „Prinzenfelsen“. Während der Wanderer im Inneren der Höhle selbst an einem heißen Sommertag unter den mächtigen Granitblöcken schaudert und sich bei ihm oft ein „bedrückendes Gefühl“ einstellt, wandelt sich seine Gemütslage sehr schnell in ein Gipfelerlebnis, sobald er die Treppen der vom FGV Nagel hergestellten Besteigungsanlage der Prinzenfelsen erklommen hat. Von dort bietet sich ihm ein herrlicher Blick in das Fichtelnaabtal.

Nicht weit entfernt von der „Girglhöhle“ konnte man (von Süden kom-



mend) bis in die 60er Jahre noch eine weitere besondere Felsformation bewundern, die mittlerweile von Büschen und Bäumen umwachsen und vom Weg aus nicht mehr zu sehen ist: „Ein kugelförmiger, mannshoher Felsblock mit Schädelgestalt auf ganz schmaler Grundfläche“ (K. Drechsel, „Von allerhand ‚Steinernem‘ im Fichtelgebirg“, in „Das Fichtelgebirg“, Vereinszeitschrift des FGV, Nr. 6 vom 31. Mai 1922). Dieser ist mir seit meinen Kindertagen und auch in der Nagler Bevölkerung unter dem Namen „Totenkopf“ bekannt. Der Gemeindechronist Günther Lang aus Tröstau fand bei seinen Archivarbeiten einige Ansichtskarten aus den 60er Jahren. Beim Lesen der Aufsätze von Fritz Schreier („Von den Girglsteinen“ in „Der Erzähler vom Gabelmannsplatz“, Wochenbeilage zum „Boten aus den Sechsämtern“ Nr. 4 vom 30. Januar 1932) und Paul Held („Felsen im Wald“, in „Der Siebenstern“, Vereinszeitschrift des FGV, Jahrgang 1936, S. 132 ff.) kamen ihm aber Zweifel im Hinblick auf die tatsächliche Zuordnung des „Totenkopfs“, da ihm der abgebildete und oben beschriebene Stein auch unter der Bezeichnung „Weltkugel“ bekannt ist. Meine Nachfrage bei einigen „älteren“ Naglern ergab, dass beide Namen in der Bevölkerung gebraucht werden, die meisten aber den Kugelfelsen mit „Totenkopf“ in Verbindung brachten. Manche erinnerten sich auch daran, dass sie als junge Burschen die Kugel mit abgeschlagenen Bäumen als Hebel in Bewegung setzen konnten.

Dem Höhenweg in Richtung „Hohe Matze“ folgend fand Lang schließlich einen, vom FGV bereits mit einem Schild gekennzeichneten weiteren Felsen, der wohl der eigentliche Namensgeber der ganzen Waldabteilung ist. Die runden Auswaschungen (Druidenschüsseln) der großen, flachen Steinplatte erinnern je nach Standort und Lichtverhältnissen an die Augenhöhlen eines Totenkopfes oder die Abdrücke eines „Gesäßes“, weshalb dieser Felsen in der Bevölkerung auch den Namen „Riesensitz“ erhielt. Es ist durchaus vorstellbar – es spricht eigentlich alles dafür – dass zu Zeiten kahlerer Waldflächen und allgegenwärtigen Aberglaubens der flache Stein mit den beiden Augenhöhlen namensgebend für den „Totenkopf“ war. Er ist mit 751 Metern auch deutlich höher gelegen als die „Weltkugel“. Bereits in der „Beschreibung der herrschaftlichen Wälder im markgräflichen Amt Wunsiedel – Anno 1571“, bearbeitet von Rudolf Thiem (erschienen 2003 im Ei-

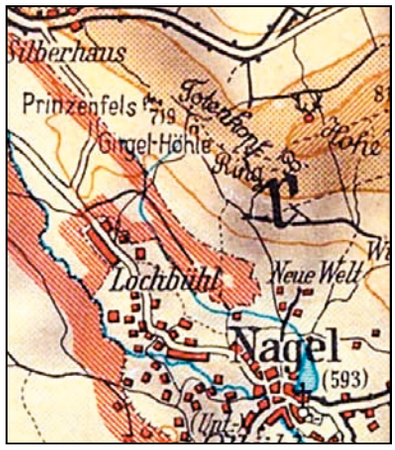
Werner Braun
Die Schreinerei am Waldstein GmbH & Co. KG
Waldhäuser 4 u. 5, 95239 ZELL i. FiGeb.
www.braun-schreiner.de 0170 / 8 66 86 47 od. 09257 / 96101
MEISTER-Fachbetrieb für
> Fenster, Türen, Sektional-Tore
> Sonnenbau, Sonnenschutz
> Öffnen . . zertifiziert
> Schimmelsanierung effektiv
> Möbelfertigung
> Ausbauten, Verkldgg.
> Holzbau, Glasbau
> Drechselarbeiten
und vieles anderes mehr

Elektro-Markhof
Gebäudetechnik und Hausgeräte
95485 Warmensteinach
Hütten 18
Tel. 09277/6259
www.elektro-markhof.de
Installation - Wärmepumpen - Elektroheizung
Photovoltaik - Solaranlagen
Kundendienst und Alarmanlagen

therma
Mehr Sicherheit bei Fenstern und Türen
Bobengrün & Tanna
Weidenberg
therma

Karte von Pachelbel von 1716 („oben“ ist Nordosten!)

Urkataster von 1858 (gezeichnet), aufgenommen 1855



Heimatkarte aus meiner Schulzeit, ca. 1965

genverlag), wird das Gebiet am Westhang der „Hohen Matze“ mehrmals mit „Totenkopf“ bezeichnet und auch in der Karte der „Ausführlichen Beschreibung des Fichtel-Berges“ von Joh. Chr. Pachelbel (Leipzig 1716) findet er sich wieder.

In Thiems Übersetzung des Protokolls der „Bereittung der Weld und der Höltzer im Ampt Wunsiedel“ ab 23. August 1571 (bewusst in der damaligen Rechtschreibung wiedergegeben) heißt es einleitend: *„Ruenberg [= Ringberg], Matzen, Plattenberg, Farnleitten und Schneeberg sein nicht zu bereitten gewest, sondern haben zu Fues verricht werden müsenn.“* In der Folge auf der Originalseite 16: *„Ferner ghein Perg auf am Geheng zwischen dem Todtenkopf und dem Hieb dero zu Wunsiedel, hat es schön grob Pauholtz darunter zimbliche Segbaum mit jungen Puchen vermengt. Fürtter über dem Geheng hat es einen schönen Ortt von Puchen und Ahorn, claffterich und halbclaffterich. Weitter ufn Scheferstein zu ob der Sutten Gestett, hat es schön Pauholtz, darunter aintzeliche Seegpaum.“*

Auf Seite 18: *Von dem Ort an uf dem Todtenkopf an die Lohe, hat es gleichsfalls schön jung und dick Fichtenholz, als Schranck- und Lattenstangen, darunter im diesem gemeltem Gewuchs eintzelich Forhen auch befundenn. Inn der Lohe hinauf hat es dünn und wenig stehend Forhen, als Lattenn, darunter mit jungen Pircken bewachsenn und uf der rechten und lincken Handt am Weg bey dem Todtenkopf genant, ist ein grose Dick von schönen grosen unnd kleinen Zimmerreisern.“*

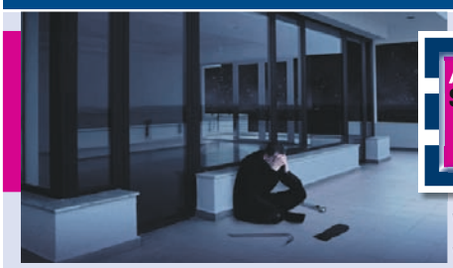
Erst nachdem der „Schmiedmatzengirgl“ um 1800 mehrere Jahre diese Waldabteilung „bewohnt“ und sein schauriges Schicksal die Menschen wohl sehr bewegt hatte, bekamen sämtliche Felsformationen dieser Gegend ihren Namen.

Im „Führer durch das Fichtelgebirge“ von Dr. Albert Schmidt (Korn'sche Buchhandlung Nürnberg, 1921) wird der gesamte Felskomplex einschließlich der Prinzenfelsen als „Girgelstein“ bezeichnet. Der ehemalige Reichenbacher Lehrer Paul Held (damals schon in Hof, ab April 1936 Schriftleiter des „Siebenstern“) beschreibt 1936 (a.a.O.) den „flachen Totenkopf“ als Girgl-Stein: *„An einer Stelle zweigt ein schmaler Steig ab, der sich bald unter dem niedrigeren Gebüsch verliert; eine morsche Tafel mit kaum mehr lesbarer Inschrift kündet dem Wanderer, daß es hier zum Girgl-Felsen gehe. Nach wenigen Schritten wird es licht und eine geräumige Felsplatte, kaum einen Meter über den Boden sich erhebend, zeigt sich dem Auge. Ringsum sperren die Wipfel hochgewachsener Bäume die Fernsicht, die sich früher ungehindert über das gesamte Rösla-Tal bis nach Wunsiedel erstreckte. Eine Druidenschüssel zeigt sich im Gestein, das an vielen Stellen von einer Moosdecke überwuchert ist […].“*

Bereits 1932 hatte der damalige Nagler FGV-Obmann Fritz Schreier aber in seinem Aufsatz (a.a.O.) diesen Namen eindeutig den beiden, später mit „Prinzenfelsen“ bezeichneten Steinformationen nordöstlich der eigentlichen „Girglhöhle“ zugeordnet, die vormals „Scheferstein“ (15. Jhdt.), „Schäferstein“ (1536), „Schiferstein“ (1542), „Schiefferstein“ (1716) oder Schieferstein“ (1799) hießen (Rudolf Thiem, „Frühere Namen der Prinzenfelsen“, im „Siebenstern“ 1982, S. 81 ff.).

In der ältesten mir zugänglichen Karte von Pachelbel aus dem Jahr 1716 (nicht „genordet“!) war der „Todenkopf“ Namensgeber für das Gebiet zwischen Silberhaus („Silberrangen“) und „Hoher Matze“ („Metz“). Im Urkataster von 1855 sind drei Felsregionen ausgewiesen: Vom Silberhaus kommend der „Goergelstein“, dann der „Todenkopf“ und Richtung „Hohe Matze“ der „Ringberg“. In einer Wanderkarte von (ca.) 1965 (Fritsch-Verlag) wird das Gebiet um Prinzenfelsen und „Girgl-Höhle“ als „Totenkopf“ bezeichnet. In zwischenzeitlichen Ausgaben „verrutschen“ die Angaben zunehmend; eine wirkliche Zuordnung wird eher erschwert. In neuesten Karten (z.B. „Fränkischer Gebirgsweg“ unter www.fraenkischer-gebirgsweg.de/karte, Wandervorschlag im „Siebenstern“ 2008) ist der Begriff „Totenkopf“ ganz verschwunden. So ist es nicht verwunderlich, dass auch in der Bevölkerung der Begriff über die Generationen einen Wandel erlebte und weiter erlebt. Er trat in den Hintergrund gegenüber den dominierenden „Girglsteinen“ mit der „Girglhöhle“ und den „Prinzenfelsen“. Es ist immer wieder faszinierend, dass man bei Wanderungen in unseren heimischen Wäldern nicht nur die Natur genießen, sondern auch in deren Geschichte und die ihrer Besiedlung eintauchen kann.

Achenbach Fenstersysteme ab sofort mit zertifiziertem RC2-Einbruchschutz!



ACHENBACH SECURITY RC2

Wirksamer Schutz vor Ganoven

Das akkreditierte, renommierte Internationale Technologie-Center (ITC) hat die Achenbach-Fenstersysteme einer RC2-Einbruchprüfung nach DIN EN 1627-1630 unterzogen.
Dabei mussten die Prüfelemente einiges aushalten: Schon beim Pendelschlag mit 50kg-Zwillingsreifen zeigten sich unsere technischen Mitarbeiter erschüttert, welche Aufprallkräfte die Fenster aushalten mussten!
Dann der spannendste Teil – die Aufbruch-Prüfung: Ausgestattet mit definierten Werkzeugen werden die Fensterelemente vom Prüfer hart rangenommen, aber - um es kurz zu machen:
Unsere Fenster haben gehalten!
Deshalb sind wir stolz darauf, Ihnen jetzt hochwärmegedämmte Kunststoff-Fenstersysteme mit Einbruchschutz-Zertifikat anbieten zu können!

ACHENBACH®
AUSSEN UND INNEN IN EINKLANG BRINGEN

Achenbach Fensterbau GmbH
Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell
Telefon 0 92 57 / 9 41-0
www.achenbach-zell.de

FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST

KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de

www.roth-baumeister.de

DIE DRIVE-SONDERMODELLE

EXTRAS ZUM ABFAHREN.

OPEL
Wir leben Autos.

Entdecken Sie jetzt den Corsa drive mit umfangreicher Serienausstattung, attraktivem Preisvorteil von bis zu 2.300,– €[1] und garantiertem Komfort auf allen Fahrten. Serienmäßig unter anderem mit:

- exklusivem drive-Emblem
- 15"-Leichtmetallrädern im Turbinen-Design
- Nebelscheinwerfern
- Lederlenkrad mit Lenkradfernbedienung und Geschwindigkeitsregler
- Solar Protect®-Wärmeschutzverglasung im Fond, stark getönt

Auch als 5-Türer und mit anderen Motoren am Lager!

UNSER LEASINGANGEBOT

für den Opel Corsa drive, 3-Türer, 1.2, 51 kW (70 PS)
Manuelles 5-Gang-Getriebe

Monatsrate 132,– €

Leasingangebot: einmalige Leasingsonderzahlung: 0,– €, voraussichtlicher Gesamtbetrag*: 4.752,– €, Laufzeit: 36 Monate, mtl. Leasingraten: 132,– €, Gesamtkreditbetrag (Anschaffungspreis): 13.995,– €, effektiver Jahreszins: 1,99 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 1,99 %, Laufleistung (km/Jahr): 10.000, Überführungskosten: 795,– €.

* Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten sowie gesonderter Abrechnung von Mehr- und Minderkilometern nach Vertragsende (Freigrenze 2.500 km). Händler-Überführungskosten sind nicht enthalten und müssen an Luisenburg Garage GmbH separat entrichtet werden.

Ein Angebot der Opel Leasing GmbH, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, für die Luisenburg Garage GmbH als ungebundener Vermittler tätig ist. Nach Vertragsabschluss steht Ihnen ein gesetzliches Widerrufsrecht zu. Alle Preisangaben verstehen sich inkl. MwSt.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,7-6,6; außerorts: 4,6-4,5; kombiniert: 5,4-5,3; CO_2-Emission, kombiniert: 126-124 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse D

[1] Maximaler Kundenpreisvorteil für den Corsa drive mit optionalem Komfort-Paket gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung der Adam Opel AG für ein entsprechend ausgestattetes Basismodell.

LUISENBURG Garage

Luisenburg Garage GmbH Jean-Paul-Str. 1 95615 Marktredwitz
TEL: 09231 / 99 99 99 www.luisen.de

Als Napoleon ins Fichtelgebirge kam

Von Adrian Roßner

Die letzten Jahre des 18. Jahrhunderts stellen in der europäischen Geschichte tiefe Einschnitte dar, die teils bis heute Auswirkungen auf die Politik haben. Ausgehend von der Französischen Revolution und dem damit einhergehenden Untergang des Absolutismus, war ein Zeitenwechsel angebrochen, dem sich nur wenige entgegenzustellen wagten. Was jedoch aus dem anfänglich stolz aus allen Kehlen gesungenen „Vive La Republique“ geworden war, steht auf einem anderen Blatt: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit hatten die Anführer des Aufstandes dem Volk versprochen – und ihnen Terror, Angst und Gewalt gebracht. Aus der Asche des anfangs umjubelten Umsturzes erhob sich schließlich ein Korse als neuer Führer einer Weltmacht: Napoleon Bonaparte. Er sollte es sein, der – als angeblich „Größter Feldherr aller Zeiten“ – Europa mit einem umfassenden Krieg überzog, der auch vor unserer Region nicht Halt machte.

Napoleon Bonaparte auf einem der berühmtesten Gemälde des Jacques-Louis David.

Abgesehen von Napoleons Ausgreifen über den Rhein war das Fürstentum Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth (seit 1769 durch -Ansbach ergänzt) ebenfalls an einem Wendepunkt seiner Geschichte angekommen. Schon lange hatten die preußischen Zollern versucht, die Anverwandten in den fränkischen Territorien zu einer Übergabe der Region zu bringen, was ihnen jedoch nicht gelungen war. Mit dem Amtsantritt des letzten Markgrafen, Karl Alexander, sollte sich das jedoch ändern: Insbesondere durch die Ausgaben seiner indirekten Vorgängerin Wilhelmine sah er sich dem drohenden Staatsbankrott gegenüber und suchte, einen Ausweg in umfassenden Sparmaßnahmen und Reformen zu finden, was jedoch nicht funktionieren wollte. Ein neuerliches Angebot der preußischen Verwandtschaft, die ihm eine nicht geringe Leibrente in Aussicht stellten und dafür anboten, das verschuldete Fürstentum zu übernehmen, schien da gerade recht zu kommen. Am 15. April 1792 erfolgte schließlich der endgültige Anschluss an das Königreich, das kurz darauf mit Karl Freiherr von Hardenberg einen fähigen Staatsmann entsandte, um den maroden Haushalt auf Vordermann zu bringen. Ihm ist der Weg des nach wie vor mittelalterlich geprägten Fürstentums hin zu einem prämodernen Staat zu verdanken, der sich jedoch schon bald ernsten Bedrohungen von außen gegenübersah. Mit Vorsicht schielte man nach Frankreich, wo zu jener Zeit die Feuer der Revolution höher brannten, als je zuvor und fürchtete gar, ein kleiner Funke könnte auch im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation genügen, um das Pulverfass zu zünden. Im Fürstentum Bayreuth gab man schließlich am 30. April 1794 die Anweisung an alle Beamten heraus, auf französische Agenten zu achten, von denen man glaubte, sie würden absichtlich die billigen Lebensmittel aufkaufen, um mit der daraus entstehenden Unzufriedenheit den Umsturz zu provozieren. Stolz präsentierte man sich indes an den Straßen durch die Region, an denen ab 1796 Tafeln mit der Aufschrift „Territorium Borussium“ vom Landesherren zeugten. Erfolgreich stemmte man sich gegen die Ausuferungen aus der neuen Republique jenseits der Grenze.

All das jedoch änderte sich im frühen 19. Jahrhundert, als ein Schreckgespenst durch die Landen zu streifen begann, von dem niemand mit Sicherheit zu sagen wusste, ob es der erhoffte Befreier von allzu großer Abgabenlast, oder der neue Unterdrücker sei: Napoleon. Nachdem König Friedrich Wilhelm III. noch am 6. August 1806 die Mobilmachung gegen Frankreich anberaumt hatte, um ein Ausgreifen des mächtig gewordenen Nachbarn zu verhindern, ging im Fürstentum die Mär, die stolzen Preußen wollten sich kampflos ergeben. Ein „Aufruf an die braven Bayreuther“, der sich an alle Bewohner der Region richtete, sollte Klarheit schaffen:

„Bayreuth ist also nicht verkauft, wenn auch des Königs Soldaten aus dem Lande verreisen. […] Fluch dem, der ein anderes glaubt! Schande und Verderben über die, welche jetzt ihr Vaterland, die Fahne verlassen, um erst abzuwarten, was geschieht! […] Der Brave vertraut Gott und seinem Könige! Nicht wert seid Ihr Bayreuther, preußisch zu sein, so Ihr nicht fest vertrauet, es immer zu bleiben! Rufet alle froh und mutig: wir bleiben preußisch mit Blut und Gut!“

Diesem Aufruf an die patriotischen Bewohner des Fürstentums folgte im Laufe der zweiten Jahreshälfte der komplette Rückzug aller preußischen Truppen hinter die Grenze und damit

die kampflose Überlassung Bayreuths, wohin am 7. Oktober 1806 die Franzosen unter Marschall Soult vorrückten. Was daraufhin folgte, war der Kontakt der einfachen Bevölkerung mit dem schwelenden Kriege, der sie in ein Chaos stürzte, das die alten Ständeunterschiede und Ordnungen wieder hervorbrechen ließ. Ein Augenzeugenbericht aus Münchberg gibt bis heute ein beredtes Beispiel der Abläufe:

Der 6. October gedachten Jahres war für Münchberg ein Tag des Schreckens und der Angst. An demselben […] überzogen ganz unerwartet die ersten Franzosen diese Stadt. […] Mit dem Säbel im Munde und Pistolen in der Hand sprengte der Vortrab – aus reitenden Jägern bestehend – herein und vernichtete sogleich alle Zeichen der preußischen Herrschaft, welche sich hier vorfanden. […] Während […][der Nacht] campirte (sic!) der Marschall Soult mit ungefähr 40.000 Mann in der Stadt und Umgegend. Die Häuser und Straßen der Stadt – alles war mit Soldaten angefüllt, und vom Lager in der Umgebung brachen dieselben auch haufenweise herein, plünderten viele Häuser aus und mißhandelten die Bewohner. Das Vieh wurde von den umliegenden Dörfern heerdenweise (sic!) ins Lager getrieben und abgeschlachtet, so wie auch die übrigen Lebensmittel aus der Stadt und den Dörfern herbeigeschafft wurden.

Die gigantischen Heeresaufgebote Napoleons stellten allen voran aufgrund der resultierenden Versorgungslage ein großes Problem für die Zivilbevölkerung des Fichtelgebirges dar: Um schneller marschieren zu können, hatte der Kaiser auf die Einrichtung von Magazinen verzichtet und an ihrer statt Requisitionen eingeführt. Die vorgebrachten Erinnerungen können denn auch anhand der im Stadtarchiv lagernden Einquartierungsbilletts und entsprechender Zusammenfassungen der durch Abgaben entstandenen Schäden nachvollzogen werden. So musste allein der Kaufmann Hieronymus Bretting Wein und Schnaps im Wert von 180 Gulden, Tabak für 50 Gulden und Champagner, Wein, Kaffee und Schokolade für 482 Gulden an die Offiziere liefern. Johann Reichel indes gab zu Protokoll, dass er 60 Bouteillen Rheinwein, 30 Flaschen Burgunder, 12 Flaschen Champagner und 45 Liter Branntwein an Marschall Soult und seine Apanage abzugeben hatte. Alles in allem lagerten gemäß der Zusammenstellung des Amtsmannes Dietsch in der Zeit vom 12. Oktober bis zum 31. Dezember 1806 12.207 Soldaten in Münchberg, darunter 20 Generäle, 299 Offiziere, 995 Unteroffiziere und 10.893 Gemeine. Doch nicht allein die materiellen Abgaben machten zu schaffen, auch die vom Fürstentum verlangten Zahlungen in Höhe von 2,5 Millionen Francs, die man auf die Steuerzahler umzulegen trachtete, zehrten an den eisernen Reserven. Was auf die Schrecknisse dieser ersten Jahre folgte, war eine Zeit des kompletten Umsturzes: Die Region fand sich am Scheideweg und es galt zu entscheiden, ob man die Scherben des Alten neu zusammensetzen, oder das umgepflügte Feld neu bestellen sollte. Man entschied sich für letzteres und als schließlich 1810 die Übergabe des ehemaligen Fürstentums an das neu geschaffene Königreich Bayern vollzogen wurde, war endgültig eine neue Zeitrechnung angebrochen – begonnen jedoch hatte diese mit Napoleon.

Literatur und Quellen:

Blüchel, Eckhard,
Protzner, Wolfgang:
Texte und Bilder zur Geschichte Oberfrankens. Quellensammlung zur Regionalgeschichte von 1808-1917. Heimatbeilage zum Amtlichen Schulanzeiger des Regierungsbezirks Oberfranken Bd. 121, Bayreuth 1986.

Dietel, Karl:
Münchberg. Geschichte einer Amts- und Industriestadt. Von den Anfängen bis 1812, Münchberg 1963.

Planert, Ute:
Der Mythos vom Befreiungskrieg. Frankreichs Kriege und der deutsche Süden: Alltag, Wahrnehmung, Deutung 1792-1841. Krieg in der Geschichte Bd. 33, Paderborn 2007.

Tournon, Camille de:
Statistik der Provinz Bayreuth, 1809. Bearbeitet von Bettina Schiller, Bayreuth 2002.

Zapf, Carl:
Versuch einer Geschichte der Stadt Münchberg. Nach zuverlässigen gedruckten und ungedruckten Quellen, Bayreuth 1829.

WIETASCH + PARTNER
Steuerberater

Kanzlei Wunsiedel:
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Die Regnitz - ein Grenzbach

Von Richard Heinrich, Selb-Plößberg

Die Grenze zwischen Bayern und Böhmen verläuft im Osten des Landkreises Hof bei einigen Ortsteilen der Stadt Rehau und der Gemeinde Regnitzlosau, teilweise an Bächen. Zunächst ist es der „Zinnbach“, der nach Zusammenfluss mit dem „Ziegenbach“ bei dem ehemaligen böhmischen Ortsteil „Untergottmannsgrün-Neustadt“, gegenüber der bayerischen „Huschermühle“, zur „Regnitz“ wird. Den Ortsteil „Untergottmannsgrüner Neustadt“ gibt es heute leider nicht mehr, wie auch die weiteren einst in dieser Gegend stehenden Häuser und Weiler.

Zuerst zum Zinnbach: Dieser entspringt im sogenannten „Pfaffenwald“, ein großes Waldgebiet zwischen den Dörfern Mähring, Steinpöhl und Friedersreuth. Dieses Waldgebiet war einst zum größten Teil im Besitz der adeligen Herren von Zedtwitz, wurde aber vor dem Ersten Weltkrieg an die Ascher Fabrikantenfamilie Fischer verkauft, in deren Besitz es bis zur Vertreibung war.

Das Dorf Mähring ist vollkommen verschwunden, von den anderen beiden existiert nur noch ein kleiner Teil, wie auch von den übrigen Dörfern in diesem Gebiet. Der Zinnbach nimmt noch vor Friedersreuth ein von der Grenze bei dem bayerischen Ort Faßmannsreuth kommendes Bächlein auf, das „Zinnbächlein“ genannt wurde. Ab dem ehemaligen Unterdorf von Friedersreuth bildet der Zinnbach dann die Grenze bis zum Zusammenfluss mit dem bereits genannten Ziegenbach bei der „Huschermühle“ und wird dann zur Regnitz, die weiterhin die Grenze bis zum „Dreiländereck“ bildet.

Meiner Ansicht nach ist der Zinnbach auch der Ursprung der Regnitz, da er eigentlich der längste von den vielen Bächen in diesem Gebiet ist.

Der Ziegenbach entsteht aus mehreren Bächlein, die auch mehrere Namen haben – da gibt es einige Widersprüche. Ich habe aus verschiedenen Landkarten und Beschreibungen einmal versucht, die Entstehung des Ziegenbaches zu beschreiben. Zuerst kommt aus der „Moosbruck“ in der Nähe des Ortes Thonbrunn ein Bächlein, das „Moosbruckbächlein“, dieses nimmt ein weiteres das vom Hungersberg und den Hohenberg Häusern herkommende „Neustädter-Bächlein“ beim Thonbrunner Ortsteil „Neustadt“ auf. Darauf kommt das bei der „Juchhöh“ entspringende „Thonbrunner Bächlein“ dazu. Dieser kleine Bach fließt dann in den „Neuenteich“, das mit 3,42 Hektar zweitgrößte stehende Gewässer im ehemaligen Ascher Land. Nach Abfluss aus dem Teich nimmt der Bach das von rechts her kommende „Lohbächlein“ auf und fließt in den „Bahnelteich“, das mit 6,47 Hektar größte Gewässer im Ascher Land.

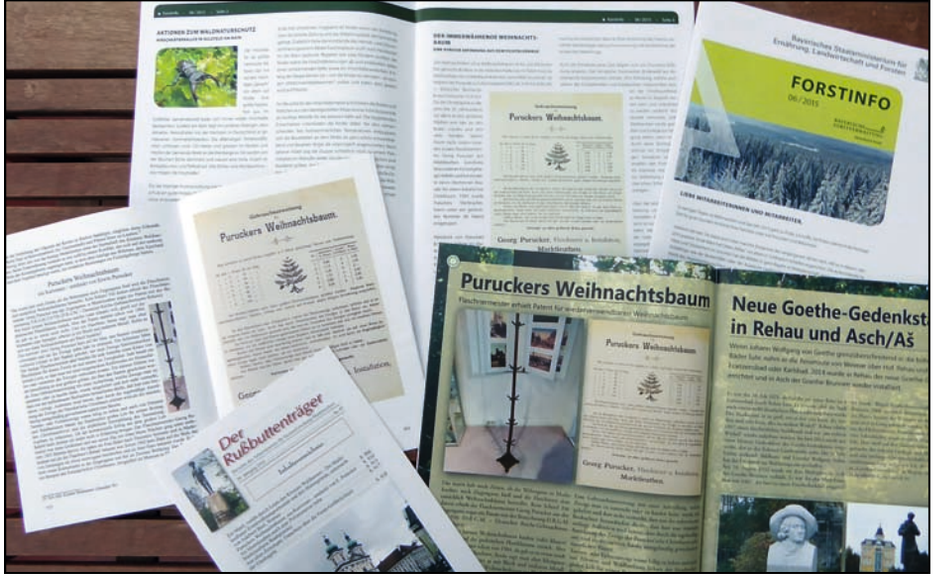
Der Bahnelteich (Vodarenzka nadrz) bei Roßbach (CZ) ist mit 6,47 Hektar das größte Gewässer im Ascher Land.
Foto: Richard Heinrich

Nach dem Abfluss aus dem Bahnelteich hat der Bach verschiedene Namen wie z.B. „Wiesenbach“ – auch „Hammerbach“ oder „Ziegenfurthbach“. Oberhalb der ehemaligen „Sandmühle“ kommt dann der „Langenaubach“ dazu, der aus der Gegend der zu Roßbach gehörenden Langenau-Häuser (östlich der Straße von Thonbrunn), herunter kommt. Dieser Bach wird in den neueren Karten als Ursprung der Regnitz genannt, hauptsächlich in Tschechien, was ich aber wie schon erwähnt nicht ganz nachvollziehen kann, da er ja viel kürzer ist und auch nicht so wasserreich. Aber nach Zusammenfluss mit dem anderen aus dem Bahnelteich kommenden Bach, ist daraus der „Ziegenbach“ geworden. In tschechischen Karten wird dieser Bach schon „Rokytnice“, also Regnitz bezeichnet, was sie aber noch nicht ist.

Beim Gottmannsgrüner Ortsteil Ziegenrück kommt dann der bei der Gottmannsgrüner Einöde entspringende „Wasenbach“, auch „Franzosenbach“, „Schwammenbach“ und „Ziegenbächlein“ genannt, herab und verstärkt den Ziegenbach. Beim schon genannten Zusammenfluss entsteht erst die Regnitz. Sie wird auch die „Südliche oder Obere Regnitz“ bezeichnet, da es im Hofer Raum noch eine Regnitz gibt. Die Regnitz bildet auch weiterhin die Grenze bis zum „Dreiländereck“, nimmt aber vorher noch einige kleinere Bächlein aus Bayern auf, sowie bei Kaiserhammer den die Grenze zu Sachsen bildenden „Wolfsbach“. Beim „Dreiländereck“ verlässt die Regnitz die Grenze zu Böhmen und fließt in Bayern weiter über Nentschau, Regnitzlosau und Tauperlitz, um vor Hof in die Saale zu münden.

Das Gebiet um die Orte Regnitzlosau, Prex, Nentschau und Faßmannsreuth wird daher auch der „Regnitzwinkel“ genannt.

Bereits vor Jahren hat man hier versucht die früher in den heimischen Gewässern vorkommende Flussperlmuschel wieder anzusiedeln, dies auch mit Erfolg.



Ein heimatkundlicher Aufsatz zieht bayernweit Kreise

Wie eine Erfindung aus Marktleuthen Wellen schlägt

Von Klaus Bauer, Schriftleiter

Es ist erstaunlich, was heimatkundliche Berichte oder die Vorstellung von aus der Mode gekommenen Geräten alles bewirken können. Ist es doch ein Zeichen, dass Gerätschaften, die vor ca. 100 Jahren noch zum Alltag gehörten, heute fast keiner mehr kennt.

Wellen hat ein Aufsatz geschlagen, der über einen „Christbaum“ berichtet und jedes Jahr neu vom Dachboden heruntergeholt worden ist. Es handelt sich um den Aufsatz „Puruckers Weihnachtsbaum“. Heimatforscher Harald Stark aus Marktleuthen hat die Geschichte um den metallenen Christbaum in der Heimatzeitschrift „Der Rußbuttenträger“ des Arbeitskreises für Heimatforschung Marktleuthen, veröffentlicht. (Siehe hierzu Nr. 57 des Rußbuttenträgers). Nachdem ich von diesem Artikel erfuhr, konnte er mit Genehmigung von Erwin Purucker aus Marktleuthen, Großneffe des Erfinders des „Puruckerschen Christbaums“, Georg Purucker, in der Ausgabe 6-2014 in unserem SIEBENSTERN veröffentlicht werden. Da der Siebenstern ein weites Verbreitungsgebiet hat (in diesem Falle bayernweit), las die Geschichte Michael Friedel vom Bayerischen Forstministerium. Im Herbst 2015 bat Friedel den Fichtelgebirgsverein um Abdruckgenehmigung in der Fachzeitschrift „Forstinfo“ der Bayerischen Forstverwaltung. In der Dezemberausgabe 2015 konnten die Leser des Forstes über die kuriose Erfindung aus dem Fichtelgebirge informiert werden.

Jahreshauptversammlung des Hauptvereins

Herzliche Einladung zur Jahreshauptversammlung des FGV-Hauptvereins am Samstag, 16. April 2016, nach Bischofsgrün ins Kurhaus, Jägerstraße 9. Eine Einladung mit Tagesordnungspunkten geht allen OV-Vorsitzenden bis spätestens Ende März 2016 zu.

Der FGV-Hauptvorstand freut sich auf eine rege Teilnahme der FGV-Mitglieder.

Urlaub auf den FGV-Unterkunftshäusern 2016

Asenturm-Tagesgaststätte
04.04. – Beginn der Wandersaison (Ende April)

Kösseinehaus
04.04. – 18.04.2016

Marktredwitzer Haus
15.02. - 10.03.2016

Seehaus
29.02. - 22.03.2016

Waldsteinhaus
Kein Urlaub

Tauritzmühle
24.02. – 13.03.2016

STEMA GMBH
FENSTERSYSTEME
Zukunftsweisend in Qualität und Technik

* Standardfenster mit U_w = 1,36 W/m²K; SYNEGO mit U_w = 0,66 W/m²K

… ist Abenteuerspielplatz und Ruheoase. Die Kälte bleibt draußen dank SYNEGO und wir sparen Energie. Und Sie?

SYNEGO Fenster erhalten Sie bei:
STEMA GMBH, Schwarzenbacher Str. 27,
95111 Rehau, Tel. 09283 863-0
info@stema-rehau.de
www.stema-rehau.de

solutions by REHAU

Wegereferent in den Gebieten unterwegs

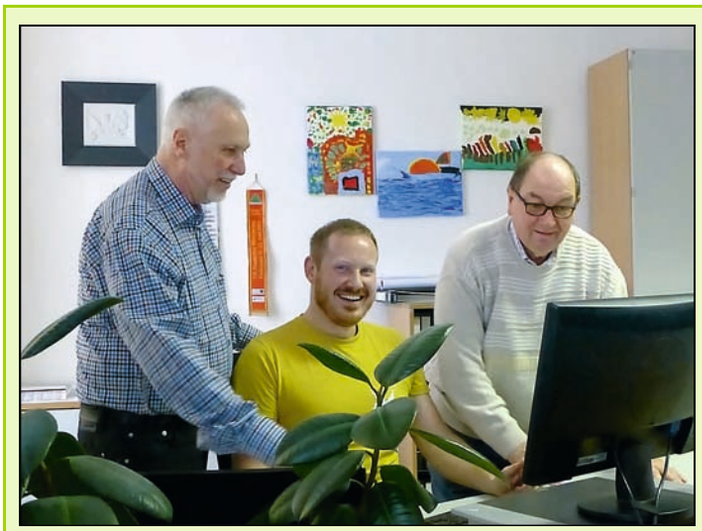
In den Monaten November und Dezember besuchte Wegereferent Christian Kreipe bei Informationsveranstaltungen im Bereich der Markierung die Wegewarte in den fünf Gebieten. Kreipe informierte in einem Powerpoint-Vortrag über die Arbeit des Wegereferenten, die Finanzierung der Markierung und der begleitenden Einrichtungen wie Übersichtstafeln und Flyer zu den Wanderwegen. Grundsätzlich sollte für einen Ort nur ein Flyer mit allen Wegen vorhanden sein. Im Markierungsjahr November 2014 bis Oktober 2015 wurden ca. 30.000 Euro bare Auslagen und 4.300 Stunden, mit einem Wert von 42.000 Euro Wegekontrolle und Markierung aufgewendet. Die Wichtigkeit der ehrenamtlichen Tätigkeiten der Wegewarte in den Ortsvereinen unterstrich er besonders. Zwar werden über das Land Bayern und die Landkreise im FGV-Markierungsgebiet anteilig ein Teil der Kosten gefördert, für den Wanderverein bleibt trotzdem noch, neben der Arbeit, ein stattlicher Betrag selbst auf zubringen. Es gilt weitere Förderung insbesondere für die Seminare und Flyer einzuwerben.

Großes Interesse herrschte bei den Wegemarkierern während der Gebietsbesprechungen, wie hier des Gebiets 5 im FGV-Haus in Wunsiedel.

Weiter ging es bei den Infoabenden um das Materialbestellsystem, das über die Geschäftsstelle des FGV abgewickelt wird. Er wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass alle Formulare für die Wegearbeit auf der Homepage des Fichtelgebirgsvereins downloadbar sind. Das Ausfüllen von Arbeitsnachweisen und Materialnachweisen ist die Grundlage für die Anrechnung im Förderverfahren und auch für die Öffentlichkeitsarbeit über die Wegemarkierer und Paten. Die 4.300 Stunden haben die fleißigen Helfer geleistet. Ein Thema war auch das Anbringen von Markierungszeichen, sei es per Handtacker oder Siliconkleber. Christian Kreipe überlässt die Arbeitsweise jedem Markierer selbst. Unter dem Strich müssen die Markierungszeichen an den Bäumen über längere Zeit haften bleiben.

Im weiteren Verlauf des Infoabends wurden im Gebiet die neuen Markierungsabschnitte besprochen. Was nun seit einem Jahr bei vielen Diskussionen und Besprechungen beschlossen wurde, hielt Hugo Dittmar aus Bayreuth akribisch auf Landkartenausschnitten fest. Ziel ist es, dass die Markierungswarte in ihrem Ortsvereinsgebiet alle Wanderwege betreuen. Man ist von der „Streckenmarkierung“ zur „Flächenmarkierung“ übergegangen, so Christian Kreipe.

» Klaus Bauer



Der „Neue“ trat seinen Dienst an

Am ersten Arbeitstag des Jahres 2016 trat unser neuer Geschäftsführer, Jörg Hacker aus Münchberg, seinen Dienst in der FGV-Geschäftsstelle in Wunsiedel an. FGV-Hauptvorsitzender Heinrich Henniger (li.) ließ es sich nicht nehmen, Jörg (Mitte) für seine hauptamtliche Tätigkeit im Heimatverein viel Energie und Glück zu wünschen. Nach einer dreimonatigen Einarbeitungszeit wird der hauptamtliche Geschäftsstellenleiter Klaus Bauer (re.) sich in den Ruhestand verabschieden. Durch die Neubesetzung der Stelle des Geschäftsführers werden weiterhin Jörg Hacker als Referent für Naturschutz und Klaus Bauer als Redaktionsleiter für den SIEBENSTERN ehrenamtlich tätig sein.

Wegepate werden – Glück erfahren

FGV-Hauptvorsitzender Heinrich Henniger ist überzeugt, dass die Übernahme einer Patenschaft für einen Wanderweg des Fichtelgebirgsvereins für viele Menschen eine Entscheidung ist, die dem Leben Glücksmomente in großer Zahl bringt, denn sie vermittelt Freude und neue Freunde, sie ist eine Beschäftigung in freier Natur, wirkt gesundheitsfördernd und ist für unsere Wanderregion von besonderer Bedeutung für Erholungssuchende. Vom Fichtelgebirgsverein ausgebildete Wegepaten arbeiten im Team mit ausgebildeten Wegmarkierern. Sie erhalten eine Fahrerlaubnis vom Forst, damit sie an die von ihnen zu pflegenden Wegeabschnitte möglichst nahe heranfahren können. Die Einweisung in die Markierungsregeln geschieht in einem fünfstündigen Lehrgang, da die Ausbildung in zwei Abschnitten, einmal theoretisch, der zweite Abschnitt im Gelände stattfindet. Wer zusätzlich noch Einblick in die digitale Wegeverwaltung erhalten will, kann seine Computererfahrung bei einem weiteren Lehrgang vertiefen. Aber auch ohne Computererfahrung lässt sich eine Wegepatenschaft durchführen.

Sicherlich zu den ältesten noch aktiven Markierungswarten im gesamten Fichtelgebirgsverein gehören Hermann Preiß (75 Jahre, li.) und Franz Günther (77 Jahre, re.) vom Ortsverein Wunsiedel. Seit der Einrichtung des Fränkischen Gebirgswegs betreuen sie den schwierigen und anspruchsvollen Abschnitt zwischen Luisenburg und Kösseine. Auf dem Bild sind beide Markierungswarte im Habersteingebiet bei der Arbeit.

Die Ausbildung ist kostenfrei, man muss sich lediglich in der FGV-Geschäftsstelle in Wunsiedel anmelden: Telefon 09232 70 07 55 oder per E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de. Ort der Ausbildungen wird bei Anmeldung mitgeteilt.

Die Termine der stattfindenden Lehrgänge:

Grundlehrgang
Samstag, 13. Februar, 9 – 14 Uhr

Praxislehrgang
Samstag, 19. März, 9 – 14 Uhr

Einsatz digitaler Wanderkarten
Samstag, 12. März, 9 – 14 Uhr

Digitale Wegeverwaltung
Samstag, 9. April, 9 – 14 Uhr

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung aller modernen Heizungs-, Klima- und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

FGV-Ortsverein Kirchenlamitz blickt auf 125 Jahre Vereinsgeschichte zurück

In diesem Jahr feiert der FGV-Ortsverein Kirchenlamitz seinen 125. Geburtstag. Dem Verein gehören zurzeit 212 Mitglieder an, er betreut über 60 Kilometer Wanderwege und übernimmt Aufgaben an der Burgruine Epprechtstein, der Lamitzquelle und der Ludingsquelle. Es waren überwiegend Handwerksmeister, Fabrikanten und Beamte, die sich 1891 zusammenfanden, um auch in Kirchenlamitz eine Ortsgruppe des Fichtelgebirgsvereins zu gründen. Man wollte touristische Bestrebungen fördern, den Bekanntheitsgrad der Region heben sowie der Freizeit- und Geselligkeitsverein des Bürgertums sein.

Der Zusammenhalt unter den Mitgliedern war lange Zeit unter dem Aspekt einer Berufstätigkeit im Ort anzusehen, was sich im vorinformationsgesellschaftlichen Zeitalter in vielen gemeinsamen Wanderungen und Ausflugsfahrten niederschlug. Einer tatkräftigen Unterstützung durch die Presse konnte und kann der Verein sich immer sicher sein. So erfuhren die Leser schon aus den Ausgaben des „Kirchenlamitzer Anzeigers“ von 1924/25, dass Mitglieder des FGV Kirchenlamitz die steinerne Treppe in der Burgruine Epprechtstein und die Aussichtsplattform schufen und dass 1929 der Ortsverein die neue Quellfassung des Lamitzbrunnens mit einer kleinen Feier einweihen konnte. Seit 1930 finden in Kirchenlamitz immer wieder Veranstaltungen und Wanderungen des Gesamtvereins statt und so manche lobende Anerkennung erreichte den Kirchenlamitzer Verein. Gerne erzählt man sich noch heute von den vielen Fastnachtsveranstaltungen, Maskenbällen, Theateraufführungen oder Nikolausfeiern.

Die Mitglieder des FGV-Ortsvereins Kirchenlamitz haben schon lange nicht nur die Heimatpflege, die Heimatkunde und das Wandern, sondern auch den Naturschutz auf ihre Fahne geschrieben. Als Hauptaufgabe ist die Markierung und Instandhaltung der Wanderwege zu sehen. Dazu errichtet der Verein Ruhebänke, hilft mit bei der Betreuung des Biotops „Hirschloh“ und stellt Übersichtstafeln auf. Als Heimatverein bietet der FGV Kirchenlamitz gerne Vorträge und Exkursionen in die nähere Umgebung an. Mehrere Kirchenlamitzer FGV-Mitglieder waren bisher auch mit unterschiedlichen Funktionen im Hauptverein tätig.

Zusammen mit dem Arbeitskreis Kultur- und Heimatpflege haben FGV-Mitglieder in den vergangenen Jahren die Unterstellhütte auf der Blumröderhöhe und die Laube im Kirchenlamitzer Stadtpark erneuert. Wenn der Verein nun zurückblickt und zugleich vorausschaut, dann sind das nicht nur 125 Jahre aktives Mitgestalten der Kirchenlamitzer Kultur und Gesellschaft, sondern auch Verpflichtung und Zukunftsorientierung zugleich. Zunehmende Mobilität, der gesellschaftliche Wandel und verändertes Freizeitverhalten haben auch vor dem FGV Kirchenlamitz nicht Halt gemacht. Wenn es dem Verein gelingt, den Strukturwandel unter sich ständig veränderten Einflüssen und immer wechselnden Ansprüchen zu bewältigen, dann wird auch er die Zeiten überdauern können.

» Werner Bergmann

Vorstände 1891-2016

1891-1900 Georg Reinel, Gasthofbesitzer
1901-1902 Friedrich Marth, Forstmeister
1903-1907 Ludwig Bindewald, Forstmeister
1908-1911 Alfred Redenbacher, Forstmeister
1911-1914 Georg Lutz, Forstmeister
1914-1923 Dr. Hans Franke, Arzt
1924-1928 Richard Opel, Lehrer
1928-1932 Konrad Fetzer, Kaufmann
1932-1934 Gottlob Solbrig, Oberforstverwalter
1934-1945 Jakob Seyferth, Gend.-Oberkommissär
1948-1949 Hans Benker, Justiz-Obersekretär i.R.
1949-1950 Gustav Wehner, Apotheker
1951-1952 Gerhard Nicklas, Lehramtsanwärter
1952-1953 Ludwig Kögler, Bäcker
1953-1958 Dr. Gustav Wunderlich, Kaufmann
1958-1982 Heinrich Meyer, Studiendirektor
1982-1989 Ernst Amberg, Lehrer
1989-1995 Gertraud Pöperl/Irmtraud Klose (komm.)
1995-2012 Dieter Benker, Öffentl. Dienst
2014- Klaus Roßner, Speditionskaufmann

Zur besseren Orientierung der Wanderer wurde durch den FGV-Kirchenlamitz im Jahr 2015 mit Unterstützung der Stadt neben dem Rathaus eine neue Übersichtstafel mit Wanderwegen und Sehenswürdigkeiten zwischen Epprechtstein und Kornberg aufgestellt.

Aus dem FGV-Fotoalbum: Eine Vatertagswanderung der Ortsgruppe Kirchenlamitz in den 1950er-Jahren.

Fränkischa Wellnes

Iberall baua sa setta Wellnesdembl. Do is dann a Schwimmbad drinna fier die Beweechung, a Saunalandschaft zern Ausruha und villeicht nuch a Masaschebereich derzu. Do drinna ko mer sich dann richtich entschpanna und derhuln. Wos a net fellt, is a Bisdro oder halt a klaana Wertsschtumm fier wos zern Essn. Is ober fei net ganz billich, a boor Schtund in sua an Wellnesdembl. Aber es is alles do: Beweechung, Ausruha, wos zern Essn und a weng bleed schaua. Und dernooch is mer gscheit mied.

Derbei gibts doch grod do ba uns nuch a annara Ort Wellnes, und dees scha immer. Besonders, wenns Wetter basst. Do haust da a Brodzeit nein Ruggsagg, richst die Wanderschuh no und ab undern Walzer. Mer macht dann vo Rehau naus Richtung Dehnger, ieber Bilmerschreith nooch Wiestnbrunn. Do get's dann nei ner Waal zern Pfarrhaus, wu mer dann as erschta Moll eikehrn ko. Do hockst dann im Biergardn, drinkst Aans und schaust a weng bleed. Senn merra Leit do, ko mer villeicht nuch a weng waafn. Wemmer sich dann a weng ausgruht hot, get's widder weider.

Mer macht widder nei ner Waal. Van Pfarrhaus aus laaft mer ieber die Kleppermill in Richtung der Rellmill. Zwischnnei ko mer sich im Waal a scheens Blätzla suhng und a weng nei's Moos hockn. Dann hullt mer sei Brotzeit raus und lässt sichs gut geh. Und derzu, ganz wichtich fier na schpeedern Effeggt, widder a weng bleed schaua. Zern Waafn kimmt mer do dann ehra net, hegstns mer laaft net allaa.

Va dart aus laaft mer dann gor naus na Aalnhoomer. Kaum kimmt mer van Waal naus, sicht mer scho na Ascher Schitznhof. Do is aa a Biergartn nehmdro. Also, mer hockt sich nei. Und wos mach mer do? Widder Aans drinkn und schee bleed schaua. Net vergessn, ganz wichdich! Noja, und van Aalnhoomer laaft mer dann under derra Eisnbohschiena durch und ieber die Feller nei in's Fichdich. Do is mer dann braktisch scho widder derham. Und mer hot – wie in an Wellnesdembl – olles ghabt: Beweechung, Ausruha, wos zern Essn, vill bleed gschaut und gscheit mied is mer aa. Noja, a weng länger braucht mer scho, wie halt zer vill Zeich do ba uns.

Doch wemmer die letztn boor Meder durch die Schtadt gor bis ham laaft in sua aaner Mondur, nochert schaua oft die annern Leit a weng bleed. Also, ham braktisch alla wos dervo. Und wenns ner as bleed Schaua is, wos ja as allawichtigsta fier unner fränkischa Wellnes is. *» Alexander Schlegel, Rehau*

Beitrittserklärung

(bitte in Druckschrift ausfüllen)

❏ **Ortsverein** _____

❏ **FGV-Hauptverein**

❏ **Fördermitglied des Fichtelgebirgsvereins**

Zutreffendes bitte ankreuzen

Antragsteller

Name	Vorname	Titel

Geburtsdatum	Beruf (freiwillige Angabe)

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

Telefon	Mobiltelefon

E-Mail

Hinweise zur Mitgliedschaft:
Mit seiner/ihrer Unterschrift bestätigt der/die Antragsteller/in, dass er/sie die Ziele und insbesondere die Satzung des Fichtelgebirgsvereins anerkennt.

Mein Partner möchte auch Mitglied werden:

Name des Partners

Vorname des Partners

Titel

Geburtsdatum

Beruf (freiwillige Angabe)

Telefon des Partners

Meine Kinder möchten auch Mitglied werden:

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Bitte Rückseite beachten!

Einzugsermächtigung SEPA-Lastschriftmandat:

Ich/ Wir ermächtige(n) den oben genannten Zahlungsempfänger, Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/ wir mein/ unser Kreditinstitut an, die von dem oben genannten Zahlungsempfänger auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Meine Daten bei Lastschrifteinzug:

IBAN:

BIC:

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 90ZZZ00000110384

☐ Ich / Wir möchten die Vereinszeitschrift SIEBENSTERN in gedruckter Form erhalten

☐ Ich / Wir lesen den SIEBENSTERN online unter www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern/

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Ortsverein
Vollmitglied 14,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Ehegatte 4,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Jugendliche 3,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Hauptverein pro Person
25,00 Euro

Jährlicher Förderbeitrag
Förderbeitrag pro Person 65,00 Euro nach oben keine Grenze

Die Bankdaten des Fichtelgebirgsvereins für den Fall der Überweisung:
Sparkasse Hochfranken, IBAN: DE16 7805 0000 0620 0133 42, BIC: BYLADEM1HOF

Ich bin damit einverstanden, dass die personenbezogenen Daten gemäß Bundesdatenschutzgesetz vom 20.12.1990 für vereinsinterne Zwecke gespeichert werden.

X Ort/Datum

X Unterschrift

Bei Minderjährigen Unterschrift des /der gesetzlichen Vertreter

Beim Karpfen „Esmeralda“ neben der Informationstafel des Ortsvereins über Wanderwege rund um Kemnath begann die Führung auf dem „Phantastischen Karpfenweg“. Im Bild links Susanne Vonhoff, die Initiatorin des Karpfenweges.

Führung auf dem „Phantastischen Karpfenweg“

Gebietstreffen Wandergebiet 2 in Kemnath

Zum Gebietstreffen des Wandergebietes 2 in Kemnath konnte Ortsvorsitzender Wolfgang Heser zahlreiche Gäste aus den Ortsvereinen begrüßen. Besonders erfreut war er über die Anwesenheit des 1. Bürgermeisters Werner Nickl und des Hauptvorsitzenden Heinrich Henniger. Beide richteten an die Teilnehmer Grußworte und wünschten einen informativen Tag.

Am Vormittag erfolgte die Führung der Gäste auf dem „Phantastischen Karpfenweg“ durch Susanne Vonhoff. Sie ist die Initiatorin des Projektes und wird in Kemnath liebevoll die „Karpfenwegmutter“ genannt. Nach einem kurzen Einblick in die 1000-jährige Geschichte Kemnaths begab man sich zur gemütlichen Wanderung auf dem Rundweg rund um das historische Kemnath und erfuhr an Karpfenplastiken aus Kunststoff oder Metall so manche Geschichte über Kemnath, die Stadt am Wasser.

Nach dem Mittagessen im Foyer der Mehrzweckhalle lud Anna-Müller Rösch vom Heimatkundlichen Arbeits- und Förderkreis Kemnath und Umgebung e.V. (HAK) die Gäste zu einer historischen Stadtführung ein. So konnten unter anderem Informationen über den Stadtbrand 1848, die älteste in Familienbesitz betriebene Bäckerei Deutschlands (Bäcker-Adl), die Stadtpfarrkirche, das ehemalige Franziskanerkloster, welches jetzt als Klosterbrauerei genutzt wird, die Kemnather Passion und das Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum gegeben werden. »Wolfgang Heser

Bier Kul t(o)ur

im und durchs Fichtelgebirge

In Bayern feiern wir in diesem Jahr ein besonderes Ereignis: 500 Jahre Reinheitsgebot bei der Bierherstellung. Wie kam es eigentlich zu dieser „amtlichen“ Anordnung? Nach dem Landshuter Erbfolgekrieg und der Wiedervereinigung der bayerischen Teilherzogtümer mussten auch die bis dahin unterschiedlichen bayerischen Landrechte harmonisiert werden. Die neue Landesordnung wurde schließlich am 23. April 1516 durch die bayerischen Herzöge Wilhelm IV. und Ludwig X. in Ingolstadt erlassen. Die Tatsache, dass in dieser neuen harmonisierten Verordnung von Gerste und nicht von Malz die Rede ist, weist darauf hin, dass die Söhne von Herzog Albrecht IV. auf das „Münchner Reinheitsgebot“ ihres Vaters und nicht auf das spätere „Landshuter Reinheitsgebot“ Bezug genommen und dieses insoweit auf ganz Bayern erweitert haben. Die darin enthaltene und heute als „Bayerisches Reinheitsgebot“ bezeichnete Textpassage regulierte einerseits die Preise, andererseits die Inhaltsstoffe des Bieres:

„…Ganz besonders wollen wir, dass forthin allenthalben in unseren Städten, Märkten und auf dem Lande zu keinem Bier mehr Stücke als allein Gerste, Hopfen und Wasser verwendet und gebraucht werden sollen…“.

Die Brauvorschriften waren eine Reaktion auf zahlreiche Klagen über schlechtes Bier. Unser Landstrich gehörte zu jener Zeit nicht zum bayerischen Fürstentum sondern zum Markgraftum Brandenburg-Kulmbach, kam dann 1810 zu Bayern und seit dieser Zeit gilt das bayerische Reinheitsgebot auch bei uns. Dass es bei uns aber schon vorher ein vorzüglich gebrautes Bier gab, beweisen die markgräflichen Anordnungen und die hier später abgedruckten Aussagen berühmter Leute. Fichtelgebirgs-Brauereien finden wir heute in Bayreuth, Friedenfels, Hof, Kulmbach, Marktredwitz, Münchberg, Oberkotzau-Fattigau, Selb, Warmensteinach-Hütten, Weißenstadt, Wunsiedel und Wunsiedel-Schönbrunn. Die Aufzählung erfolgte in alphabetischer Reihenfolge und stellt kein Qualitätsbarometer dar! Bemerkenswert ist die Vielfalt der Biersorten, die heute im oberfränkischen und oberpfälzer Bereich des Fichtelgebirges hergestellt werden. Auch die Namensgebung der Biere auf den Bierflaschen oder in den Getränkekarten ist interessant, weil sie uns teilweise eine Geschichte erzählen wollen. Es würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen, wollte man auf die Bierbezeichnungen eingehen. Am besten ist die Teilnahme an einer Brauereiführung, wo man seine Geschmacksnerven testen kann und alles Wissenswerte vermittelt bekommt.

Kommunbrauhaus in Wunsiedel.

Jean Paul wandert zur Schankwirtschaft Rollwenzelei in Bayreuth, wo er sein Bier trank und dichtete.

In kühlen Felsenkellern lagerte auf Eisblöcken der Gerstensaft.

Werfen wir einen Blick zurück. Das Recht der Bürger, Bier zu brauen, wurde zwar nicht ausdrücklich in den Stadtrechtsurkunden erwähnt, die Bürger besaßen es ohne Zweifel schon bei den Stadtgründungen. Das Bier war - neben dem Brunnenwasser - in unserer Gegend das einzige Volksgetränk. Milch war zu knapp für den täglichen Verzehr und Wein war nur der oberen Schicht der Bevölkerung vorbehalten. Das Braurecht hatte jeder Hausbesitzer, wenn er einen Großteil der Braugerste selbst anbauen konnte.

Für die Aufbewahrung des Bieres war ein kühler Keller erforderlich und zum Ausschank eine große Stube. Das Bierbrauen erfolgte zunächst im gemeinsamen Kommunbrauhaus. Das Sigmund-Wann-Hospital in Wunsiedel hatte sein eigenes Brauhaus, denn das Bier gehörte zum Grundnahrungsmit-

tel der Hospitalinsassen. Es gab auch markgräfliche Brauordnungen, in denen geregelt war, wann und wie viel „Gebräu“ im Jahr hergestellt werden durfte. Der Verkauf des Bieres stand jedem Bürger frei. Er konnte es selbst ausschenken oder in Fässchen abgeben, wenn er an den Stadtmagistrat das „Umgeld“ entrichtete.

Schnell noch ein Blick auf einige Bräuche um das Bier. Am 6. Januar, der auch Oberst oder Eberscht genannt wird, ist das Stärketrinken angesagt. An diesem Tag kann man sich mit Bier Gesundheit, Stärke und Schönheit antrinken! Damit die Stärke auch ein ganzes Jahr vorhält, sollte es für jeden Monat des Jahres ein „Seidla“ vom Bock sein! Nicht zu vergessen ist der Vater-

Einmalig in Oberfranken: Ulmen-Biergarten auf der Kösseine in 939 m Höhe.

tag, wenn es auch immer weniger Väter gibt. An Christi Himmelfahrt, mit einem Leiterwagen oder Bollerwagen ausgestattet, geht es zu einer Vatertags-Tour. Im „Reisegepäck“ natürlich ein Fässchen vom edlen Gerstensaft. Und bei der Kirwa/Kerwa (= Kirchweihe) darf das Bier ebenfalls nicht fehlen. Gerne geht man auch heute noch zum Stammtisch, wo Bier getrunken wird oder zum Kartenspiel „Schimmel“, wo es um die Bezahlung der Maß Bier durch den Verlierer geht. Einig ist man sich, wenn es sich ums „Freibeier“ (= Freibier) handelt.

Der wohl bekannteste Bierkonsument, der das Fichtelgebirge besuchte, war der Dichter und Naturwissenschaftler Johann Wolfgang v. Goethe. Bei seiner ersten Reise in unser Gebirge begleiteten ihn sein Urfreund Karl Ludwig von Knebel und der junge Student Friedrich Gottlieb Dietrich. In den Tagebuchaufzeichnungen lesen wir unter dem 30. Juni 1785, wo die Anreise von Hof über Marktleuthen nach Wunsiedel erfolgte:

„In Marktleuthen speisten wir, wo treffliches Bier ist und wir gut bewirthet wurden. Den Granit trafen wir nun daselbst aller Orten……Gut genährt und beseelt von dem Einflusse des starken Bieres, an dem heißen Tage, machten wir uns weiter……nach Wunsiedel, wo wir Abends fünf Uhr ankamen….“.

Leider konnte Goethe bei seiner großen Fichtelgebirgstour am 1. Juli 1785 kein Bier genießen, denn auf der Wanderstrecke gab es noch nicht das FGV-Unterkunftshaus Seehaus und die Asenturm-Gaststätte auf dem Ochsenkopf.

„Himmel, welch ein Bier“ oder „Mein Lethe… mein Nil… meine vorletzte Ölung…“ waren unter anderem die euphorischen Aussagen von Jean Paul, jenem Dichter, der 1763 in Wunsiedel geboren wurde und bis zu seinem Tod 1825 in Bayreuth lebte. Er war leidenschaftlicher Bierliebhaber, denn Bier diente ihm als Genuss-, Heil- und Nahrungsmittel sowie Schreibstimulanz. Jean Paul liebte das Bayreuther Bier, auf Reisen ließ er es sich sogar nachschicken.

Wandern Sie auf Schusters Rappen durch das Bierland und Wanderparadies Oberfranken. Gut ausgeschilderte Wanderwege laden ein, die vielfältige Landschaft zu genießen. Im Fichtelgebirge findet der durstige Wanderer überall gepflegte Lokalitäten und Biergärten, wo er rasten und sich stärken und die Bierspezialitäten der Region genießen kann. Unser FGV-Ortsverein Höchstädt ist soeben dabei, einen „Bierwanderweg“ zu schaffen, der nicht nur zu den landschaftlichen Schönheiten rund um den Fichtelgebirgsort führen wird, sondern auch zu den gastronomischen Betrieben. Bei unseren Wander- und Bergtouren laden schon seit langem das Marktredwitzer Haus, Kösseinehaus, die Asenturm-Gaststätte, das Seehaus und Waldsteinhaus mit ihren schattigen Biergärten und Terrassen zu einem frisch gezapften Bier ein. Den beliebten Durstlöscher erhalten Wanderer auch in der Tauritzmühle, auf der Gänskopfhütte, auf dem Weißensteinhaus bei Stammbach oder dem Marktleuthener Haus.

» Dietmar Herrmann

Der höchst gelegene Biergarten in Oberfranken befindet sich bei unserer Asenturm-Gaststätte auf dem 1.024 Meter hohen Ochsenkopf.

Veranstaltungen 2016
zum Thema Bier in den

Fichtelgebirgs-Museen

Wunsiedel:

23.4. bis 3.10. **Umfangreiche Ausstellung „FichtelgeBIERge“**
Schirmherr: MDL Martin Schöffel

28.2. **Bierfestival 10-17 Uhr „FichtelgeBIERge“**

29.4. **„Bier gewinnt“**
Lieder und Geschichten rund um den Gerstensaft

4.5. **Bier und Brauwesen im östlichen Fichtelgebirge**
Prof. Dr. Dippold

22.5. **Führung durch die Ausstellung „FichtelgeBIERge“**

4.9. **Museumsfest „Hopfen und Malz“**

11.9. **Führung durch die Ausstellung „FichtelgeBIERge“**

Bergnersreuth:

24.7. **Kurs „Kochen mit Bier“**

Hinweise auf die Veranstaltungen im Internet unter www.fichtelgebirgsmuseum.de

Der Fichtelgebirgsverein e.V.

sucht zum **1. Oktober 2016** für seine Gaststätte

WALDSTEINHAUS

mit sehr schöner Pächterwohnung

im Gipfelbereich des Großen Waldsteins motivierte

PÄCHTER

Das Haus liegt am Fränkischen Gebirgsweg, Fränkischen Steinreich-Weg, dem Jean-Paul-Weg und ist Kreuzungspunkt vieler regionaler Wanderwege. Das Haus bietet Gasträume mit insgesamt 150 Sitzplätzen, sowie zwei sehr schöne Biergärten! Es sind 25 Übernachtungsmöglichkeiten in 2-, 3-, 5-, 6- und 9-Bettzimmern mit Duschgelegenheiten vorhanden. (Kein Bettenlager)

Bitte senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen) baldmölichst an die Geschäftsstelle des Fichtelgebirgsvereins, z.H. von Geschäftsführer Jörg Hacker, Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel, Mail: j.hacker@fichtelgebirgsverein.de

Weitere Informationen über das Waldsteinhaus erfahren Sie unter www.fichtelgebirgsverein.de., oder Tel. 09232 70 07 55

koesseinehaus.de

939 m ü.NN

Höchste bewohnte Stelle des Fichtelgebirges

Herzlich willkommen im

Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins

95632 Wunsiedel
Telefon 09232 20 61

Reichhaltige Speise- und Brotzeitkarte

Jeden Freitag Zoigl vom Fass

Übernachtung (21 Betten) nach Voranmeldung!

Öffnungszeiten:

Mi.–Sa. 10 Uhr – Hüttenruhe, Die. 10–18 Uhr
Mo. Ruhetag, So. + Mo. (an Feiertagen) 10–18 Uhr

koesseinehaus.de

Zum Ausschank gelangen die Qualitätsbiere der heimischen Brauereien Hönicka-Bräu und Lang-Bräu

Unner Heimat

Neilich kimmt unner Gunga wie ieblich zer schpeet vo der Schul. Nochert socht er, dass er und nuch Zwaa die aanzichn Dreia in der Klass worn, die wu gwisst ham, dass der Berlabooch und der Hellbooch mittn in Rehau zamlaafn und dodraus die Schweßnitz werd. Und die macht dann in Kotza nei die Sool. Derbei laaft doch der Berlabooch fier jedn deitlich erkennbor mittn durch die Schtadt. Ner Hellbooch sicht mer schpeedestens dann, wenn mer ganz in der Näh vom Bohhuaf die Schtell gfunna hot, wu as ner Berlabooch und na Hellbooch die Schweßnitz werd. Schließlich liefern mir ja mit derra Schweßnitz an ganz wesntlichn Beidrooch, damit‘s die Sool ab Kotza dann ieber Hof, Jena, Naumburch und Halle bis nauf nooch Barby nei die Elbe schafft. Des haast, ohna die zwaa Bächla vo Rehau geberts am End die Nordsee gor net. Sollert mer also scha wissn.

Wenn die Gunga wos vom Schneeberch heern, dann verbindn sa des mit na vergangana Winter, wu ja sua gruasa weisa Heifn nehm an der Schtrossn g‘lehng worn. Das des eichentlich der hegsta Gipfl im Fichtlgebirch is, wissen vill net. Noja, na Ochsnkopf, denn kenna zermindest die ganzn Schifohrer, wenns na Winter bressiert und die Gerschtla net fier an richtichn Schiurlaub langa. Villeicht nuch a boor Sommerrodler, die im Summer scha amoll in dera Blechrinna nuntergsaust senn. Und Schischpringer senn ja bei uns era seltn. Derbei wor doch der Ochsnkopf a ganz wichticher Schtitzbunkt noch na zweitn Weltkriech, dass mer in unnera Eckn a Fernseh schaua kunt. Nauf na Schneeberch, der wu ja hecher währ, kunt‘n sa denn trum Turm net schtelln, wal do scha die Amis g‘hockt warn mit ihrn dickn Ding. Und ausserdem worn afn Asenturm, der wu af na Ochsnkopf schtett, va frieher her scho a boor Radioandenna draaf.

Der Kornberch hot nix mit aaner landwirtschaftlichn Fehlblanung vo denna Kaschper in Brissl zer do, sondern is quasi der Hausberch vo Rehau mit der Schönburchwartn uam draaf. Des is net der Bedongbatzn, denn mer scha vo Weit her sicht, sondern a olta Aussichtsturm aus Granitschtaa direkt derneber. Angeblich kennert mer vo denn Durm aus bis zern Völkerschlachtdenkmal nooch Leipzich schaua. Brauchst halt scha a g‘scheits Ferngloos und die Richtung misst wissn. Und Granit, denn gibt’s ja do in olla meeglichn Ortn, desweng is der Durm draus g‘mauert. Waldschtaa und Epprechtschtaa senn a net Beschtandteil vo aaner Mineraliensammlung oder a neia Ort Gallnschtaa, sondern a zwaa Hiegl im Fichtlgebirch. Mer find sa, wenn mer vo Rehau aus mit na Auto ieber Schwarzerbooch nieber Richtung Weissnschtadt fohrn dut. Ach sua, mer ko natierlich a hie laafn oder mit na Rod fohrn. Wobei, ich det ehra laafn, wal wecher denna ganzn Berch do ba uns dust der mitn Rod scha hart. Wie schtett in an Reisefiehrer ieber na Saalerodwech, der ja do ba uns ohfängt: „Dieser Abschnitt ist im derzeitigen Ausbaustadium nur sportlichen und naturverbundenen Radfahrern mit Trekkingrad oder Mountainbike zu empfehlen.“. Ober Wandern is im Fichtlgebirch dank denna markiertn Wanderweech werglich schee.

Die Luisenburg derfertn die Mastn kenna. Des is do, wu im Summer af aaner Freilichtbiehna – also draussn – Deaderschtiggla gezeicht wern. Doch wal holt der Summer do ehra seltn is, friert mer sich mastns wos weg. Ober zern O‘schaua is derwecher schee, miss mer sich halt richtich ohzieng. Des is ober im Fichtlgebirch eh ohgebracht. Sicher hot a der Johann Wolfgang von Goehte zer san erschtn Besuch 1785 do ba uns wos G‘scheits zern Ohnziehng dabei ghabt.

Gleich neber dera Luisnburch liecht die Kösseine. Des is a recht eingtiemlicher Berch, wal der doch zwaa Gipfl hot. Und bragtisch gengieber, also af der annern Seitn vo dera Bundesschtroosn B303, find mer dann nuch zwaa Berch: Na Nußhardt und na Seehiegl. Naa net ner Seeiegl, wu mer zern letztn Mallorca-Urlaub neiglatscht is, scha na Seehiegl, also mit „H“ wie Heimat. Hiegl und See, noja, villeicht hot sich na Nohma fier den Berch ja aaner mit schottischn Eischlooch ausgedacht. Warum aber a Berch Nußhardt haast, des was ich a net. Na Rudolfschtaa, denn derf mer net vergessn. Allaa scha wecher die Schtaa do ohm. Do lieng die Granitfelsn dart, wie wenn aaner im Sandkastn drinna die Kieslschtaa aufgschlicht hot. Ober naufschteing ka mer drotzdem, die falln net im. Und des scho länger wie mir do senn.

Dann gibt‘s nuch a boor Hiechala zwischndrinna, ober die wichtichstn vo denna zwelf Gipfl, die kennt mer etzer. Wos mer ober aa nuch wissen sollt is, dass ganz wichticha Fliss do ba uns ihrn Ofang nehma.

Die Sool, die macht nooch Nordn nauf,
die Echer in na Ostn nieber,
die Naab,die laaft ner Südn zu,
na Main, denn finst im Westn wieder.

Obwull mer oft verkannt wern do in unnera Eckn; do droh sicht mer, wie wichtich unner Heimat do im Fichtlgebirch doch is. Desweng senn mir do ja a in Oberfrankn, also in Frankn ganz uam.

» Alexander Schlegel, Rehau

Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

ARZBERG
Hörath Hannes, Marktredwitz
Klughardt Susanne, Thiersheim
Meyer Klaus
Meyer Roland, Marktredwitz

BAD ALEXANDERSBAD
Ruckdeschel Carolin, Wunsiedel
Ruckdeschel Jörg, Wunsiedel
Ruckdeschel Leni, Wunsiedel
Ruckdeschel Moritz, Wunsiedel
Scharnagl Jasmin

BAYREUTH
Püttner Eva

BERLIN
Seifert Erika, Oranienburg

BISCHOFSGRÜN
Richter Andreas, Vordergeiersberg

FRANKEN
Batschko Frank, Weißenstadt
Batschko Marion, Weißenstadt

GRAFENREUTH
Stöckert Christian

HALLERSTEIN
Lehner Helga
Lehner Reinhard

HOHENBERG
Morherr Karin
Morherr Thomas

KEMNATH
Konz Andreas, Fuchsmühl
Konz Magdalena, Fuchsmühl

KULMBACH
Fugmann Walli
Schedel Ingrid
Schoberth Thomas

MARKTLEUTHEN
Pöhlmann Concepcio'n
Steidl Doris

MEHLMEISEL
Nagel Marlis, Freising

OBERKOTZAU
Burger André, Höchstädt

SPEICHERSDORF
Ackermann Arthur, Ramlesreuth
Bender Andreas, Weidenberg
Bender Florian, Weidenberg
Bender Jutta, Weidenberg
Bender Monat, Weidenberg
Di Fini Clara
Fried Alexander, Seybothenreuth
Heimann Julia, Seybothenreuth
Hertel Laura
Hoppert Marie, Frankenberg
Krämer Michael
Lisenko Celina
Lisenko Milana
Maßmann Maximilian, Frankenberg
Seebauer Emma, Göppmannsbühl
Thümmler Mia
Veigl Lonie, Göppmannsbühl
Veigl Pia, Göppmannsbühl

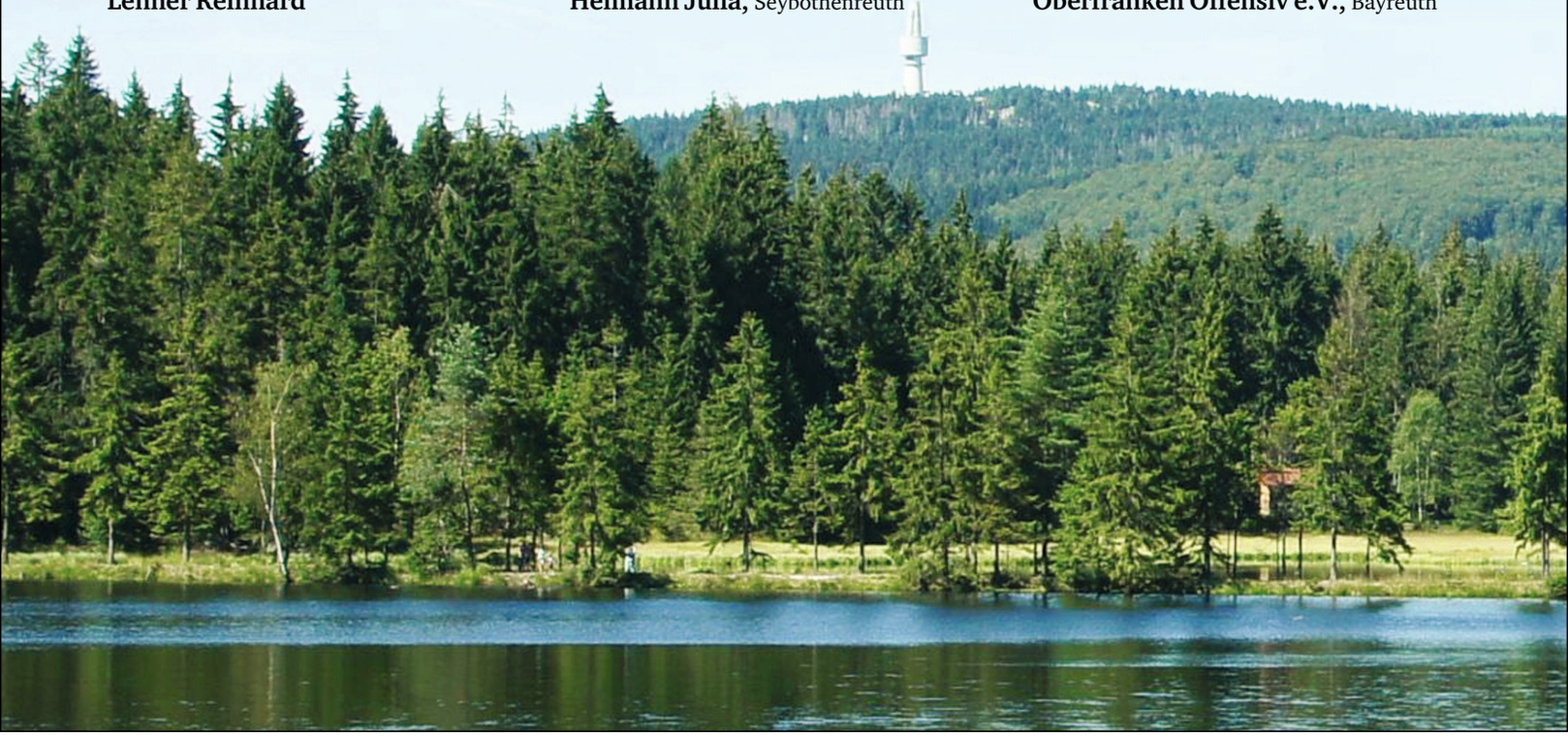
THIERSHEIM
Frohmader Linus
Frohmader Luzie
Frohmader Mona
Frohmader Werner

WARMENSTEINACH
Liebler Katharina
Schmidt Gisela
Schmidt Horst

WEISSENSTADT
Eichhorn Udo

WUNSIEDEL
Menkhoff Manuela
Menkhoff Michael

HAUPTVEREIN
Meister Irene, Germering
Oberfranken Offensiv e.V., Bayreuth



Arzberg

Vorweihnachtliche Aktivitäten im Pulverturm

Der Ortsverein lud zu zwei vorweihnachtlichen Veranstaltungen in das älteste Gebäude der Stadt Arzberg, dem Pulverturm, ein. Die Senioren wurden zum Sterne basteln eingeladen. Es wurden Fröbelsterne in verschiedenen Ausführungen gebastelt. Auch die Jugendgruppe war mit viel Begeisterung dabei, als Jugendleiterin Carola Bernreuther mit den Kindern glitzernde Schatzkästlein herstellte. Danach wurden die Bastelkinder noch mit einem Schokoladennikolaus belohnt. » Barbara Arlt

Gefrees

Kinder der Volkstanzgruppe backen für den Nikolaus

Mit großem Eifer haben die Jüngsten der FGV-Volkstanzgruppe Gefrees Plätzchen gebacken. Teig ausgerollt (und probiert…). Plätzchen ausgestochen und nach dem Backen herrlich verziert. Jedes Kind durfte ein Päckchen dieser Köstlichkeiten bei der Nikolausfeier mit nach Hause nehmen. Und ein besonders großes Päckchen bekam der Nikolaus. Zusammen mit ihren Jugendleitern Ellen Koloska, Lisa Hofmann, Isolde Proksch und Brigitte Rieß sangen die Kinder dem Nikolaus ein Lied. Und jedes Kind bekam vom Nikolaus ein kleines Geschenk! » Isolde Proksch

Marktleuthen

Weihnachtsfeier der Kindergruppe in der Blockhütte

Die Kindergruppe des Ortsvereins veranstaltete kurz vor Weihnachten unter Leitung von Michael Hör und seinem Helferteam ihre eigene Weihnachtsfeier in der vereinseigenen Blockhütte beim Marktleuthener Haus. Dazu wurde gemeinsam ein Weihnachtsbaum geschmückt, wo es lustig zuging. Es wurden bei warmen Tee und Plätzchen Weihnachtslieder gesungen und die Zeit verging dabei wie im Flug. Zum Abschluss bekamen alle Kinder noch ein kleines Geschenk vom FGV-Christkind aus Marktleuthen. » Hans Gräf

Speichersdorf

Proppenvolle Nikolausfeier

Wenn der Ortsverein zur Nikolausfeier ruft, strömen die Massen. „Einmal mehr proppenvoll“, freute sich der neue stellv. Vorsitzende und Musikschulleiter Michael Pöllath, als die Kiddies der Musikalischen Früherziehung das Nikolauslied anstimmten. „Derzeit befinden sich einige sehr vielversprechende Talente unter den Musikschülern“, betonte Musiklehrerin Luzia Fürst. Mit einem umfassenden Konzertprogramm zeigten die kleinen Nachwuchskünstler, dass sie das weihnachtliche Liedgut beherrschen.

Am Akkordeon spielten Lucia Döring, Elia Brehm, Marika Polka und Christian Ackermann „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ und „Jingle Bells“, „Ihr Kinderlein kommet“, „Bald gras ich“ und „Süßer die Glocken“. Am Klavier stimmten Viktoria Burbach „Ihr Kinderlein kommet“, Zoe Wagner „Deck the Halls“, Korbinian Greim „We wish you“ und Arthur Ackermann „Morgen kommt der Weihnachtsmann“, Samuel Fries „Alle Jahre wieder“ und Simon Schmidt „Engel auf den Feldern“ an. Auf der Flöte stimmte Rebecca Graf „Fröhliche Weihnacht“ und Daniela Küffner „Alle Jahre wieder“ an. Mit der Trompete ließ Julia Heimann „Jingle Bells“ und „Lasst uns froh und munter sein“ erklingen. Der Geige entlockten Amelie Schmidt „Ihr Kinderlein kommet“ und Daniel Fries „Fröhliche Weihnacht“, Adam Mühlhofer „Ihr Kinderlein kommet“ und Laura Hertel „O Tannenbaum“. Am Ende der gelungenen Veranstaltung durften die Kleinen anschließend unter der Linde der Tauritzmühle ein Geschenk vom Nikolaus entgegennehmen.

» Markus Brückner

KOMPASS-Kartenverlag lud ein

Kennenlerntag bei Karten-Hersteller

Der Austausch von Daten und die Möglichkeiten der Mitarbeit von im Deutschen Wanderverband (DWV) organisierten Vereinen bei der Aktualisierung von Wanderkarten waren Schwerpunkte eines Treffens Ende November in Innsbruck. Dorthin hatte der KOMPASS-Verlag Vertreter der DWV-Mitgliedsvereine eingeladen. Im Stammsitz des Verlages informierten Eric Magut und Erik Neumeyer vom Deutschen Wanderverband darüber, wie effizient die Software NatursportPlaner den Datenaustausch mit Kartenverlagen erleichtert. Die rund 20 Vertreter von DWV-Mitgliedsvereinen verabredeten mit der KOMPASS-Karten GmbH, sich künftig regelmäßig zu treffen, um die weitere Zusammenarbeit zu organisieren. Willkommen seien ausdrücklich auch engagierte Personen aus Vereinen, die bislang noch nicht dabei waren, so KOMPASS-Geschäftsführer Walter Scheran.

Scheran und sein Team gaben den Vereinsvertretern außerdem spannende Einblicke ins Verlagswesen, insbesondere die Produktion von Wanderkarten und Wanderführern. Bei einer Führung durch das Haus konnten die Teilnehmer des zweitägigen Treffens den Kartographen direkt über die Schulter schauen und die Abläufe bei der Kartenproduktion von der Recherche, dem Eingang von Korrekturen über die Kartengestaltung, Grafik und Redaktion bis hin zur Vorbereitung auf den Druck kennen lernen.

Das Unternehmen KOMPASS ist bei Wanderkarten Marktführer in Deutschland und deckt die gesamte Bundesrepublik sowie Österreich und weitere Länder ab.

Eingeladen waren die Vereine, die sich im Sommer 2015 bei einer DWV-Abfrage grundsätzlich für eine Zusammenarbeit mit KOMPASS und die Mitarbeit bei der Kartenaktualisierung ausgesprochen hatten. KOMPASS bietet Vereinen für die Lieferung von Daten ein umfangreiches Leistungspaket als Gegenleistung.

» Jens Kuhr

„Wandern ist gesund und hält fit“

Mit Gesundheitswandern und Deutschem Wanderabzeichen zu mehr Gesundheit

Menschen, die sich regelmäßig und moderat bewegen, werden seltener krank. Wandern stärkt Muskeln, Sehnen und Bänder und ist eine sehr gelenkschonende Form der Bewegung. Außerdem stärkt regelmäßige Bewegung das Herz-Kreislauf-System. Regelmäßige Bewegung trägt außerdem dazu bei, dass man sein Gewicht hält oder unterstützt beim Abnehmen. Wandern macht nicht nur körperlich fit, sondern ist auch gut für die Psyche. Wandern ist eine ausgesprochen soziale Aktivität, bei der man schnell und unkompliziert mit anderen Menschen in Kontakt kommt. Hinzu kommt, dass es für das Wandern keine Altersbeschränkung gibt. Die Anforderungen sind quasi stufenlos verstellbar – von der einfachen kurzen Wanderung in ebenem Gelände bis zur anspruchsvollen Mehrtageswanderung in den Bergen ist alles möglich.

Das Deutsche Wanderabzeichen: Motivation zu mehr Bewegung mit dem Wanderverein

Seit seiner Einführung im Jahr 2010 wurde das Deutsche Wanderabzeichen fast 18.000 Mal verliehen, an Menschen, die im Kalenderjahr 200 Kilometer gewandert sind. Bei Kindern sind es 100 und bei Jugendlichen 150 Kilometer. Die Wanderungen müssen aus den über 100.000 Angeboten der unter dem Dach des Deutschen Wanderverbandes organisierten Wandervereine oder von zertifizierten Gesundheitswanderführern stammen - dann lassen sie sich im Wander-Fitness-Pass für das Abzeichen dokumentieren. Ob der Wanderer Mitglied eines Vereins ist, ist egal. Mitmachen kann jeder. Wer die 200 Kilometer zum ersten Mal schafft, bekommt das Abzeichen in Bronze, beim dritten Mal gibt es Silber und nach dem fünften Mal Gold. Und weil über das gesamte Jahr stattfindende Aktivitäten die Gesundheit stärker fördern, als wenige Gewalttouren, müssen die absolvierten Kilometer über das Jahr auf zehn Touren verteilt sein. Wandern ist Vielfalt. Deshalb können im Wander-Fitness-Pass neben klassisch geführten Wanderungen auch Nordic Walking und Geocaching-Touren, Gesundheitswanderungen, Familien- und Schulwanderungen, Skilanglauf-Touren sowie Schneeschuh- und Radwanderungen eingetragen werden. Den Wander-Fitness-Pass erhält der Wanderer bei den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins oder in der FGV-Geschäftsstelle. Der Wander-Fitness-Pass begleitet den Wanderer das gesamte Kalenderjahr über und wird, wenn am Ende des Jahres die erforderlichen Anforderungen erfüllt sind, beim jeweiligen Ortsverein eingereicht. Über den Deutschen Wanderverband erhält man dann Urkunde und Abzeichen.

Das Deutsche Wanderabzeichen wird in den Bonusprogrammen von über 60 Krankenversicherungen berücksichtigt. Damit können sich rund 50 Millionen Versicherte freuen. Alle AOK-Landesverbände, die Techniker Krankenkasse, die Barmer GEK sowie eine Vielzahl an Betriebs- und Innungskrankenkassen erkennen das Deutsche Wanderabzeichen an.

Wie sich das niederschlägt, variiert von Kasse zu Kasse und reicht von Bonuspunkten bis zu Sach- und Geldprämien.

www.deutsches-wanderabzeichen.de

Gesundheitswandern: Was ist das?

Beim Gesundheitswandern kommen ausgewählte Übungen aus der Physiotherapie hinzu, die Kraft und Gleichgewicht stärken, die Gelenke beweglich halten und zur Dehnfähigkeit der Muskeln sowie zur allgemeinen Entspannung beitragen. Idealerweise findet das Ganze in sogenannten „naturnahen Landschaften“ statt, also im Grünen. Das kann der Wald sein – aber auch der Stadtpark, wenn der Weg nach „draußen“ zu weit wäre. Gesundheitswanderungen dauern ca. 1,5 bis 2 Stunden und sind nach einem bestimmten Schema aufgebaut. Kurze Wanderabschnitte von etwa 20 Minuten Dauer wechseln sich ab mit Stopps, in die die Übungen eingebaut sind oder Informationen vermittelt werden.

Der Deutsche Wanderverband legt großen Wert auf Qualität. Das gilt auch für das Anleiten von Gesundheitswanderungen. Gesundheitswanderführer müssen in der Lage sein, Gruppen sicher auf kurzen Touren zu führen, einfache Übungen und Spielformen anzuleiten, Informationen zu vermitteln und nicht zuletzt die Anforderungen an das Leistungsniveau ihrer Gruppe anzupassen. Das Gesundheitswandern gehört zum Programm vieler Wandervereine. Hier finden sich meist Gruppen, die sich regelmäßig fortlaufend treffen. So entstehen beim gemeinsamen Wandern und Üben ein festes Gruppengefühl und oft auch neue Freundschaften.

Wird das Gesundheitswandern von einem Gesundheitswanderführer mit bewegungstherapeutischer Grundausbildung in Kursform angeboten, können die Teilnehmer einen Teil der Kursgebühren von ihrer Krankenkasse zurückbekommen. Denn Gesundheitswandern ist von den gesetzlichen Krankenversicherungen als primärpräventive Maßnahme anerkannt.

Um Ihnen liebe Mitglieder und Leser die Gesundheitswanderungen etwas näher zu bringen bieten die drei Gesundheitswanderführer im FGV, Rita Baron, Judith Schöffel und Ulli Anders, kostenlose „Schnupper Gesundheitswanderungen“ an.

Gesundheitswandern - die Termine:

An folgenden Terminen finden geführte Gesundheitswanderungen des Fichtelgebirgsvereins statt:

30. April 2016, 9.30 Uhr
Gefrees Treffpunkt: Haidlas, mit Rita Baron

7. Mai 2016, 13.30 Uhr
Marktredwitz, Treffpunkt: Forsthaus, mit Judith Schöffel

5. Juni 2016, 13 Uhr
Gregnitztal, Treffpunkt: Ebnath (Dorfplatz), mit Ulli Anders

28. August 2016, 13 Uhr
Hof, Treffpunkt: Theresienstein (Parkplatz Plauener Str.), mit Ulli Anders

25. September 2016, 13.30 Uhr
Bayreuth, Treffpunkt: Eremitage, mit Rita Baron

Liebe Wanderfreunde und Verantwortliche in den Ortsvereinen,

nach einem Beschluss der Mitgliederversammlung des Deutschen Wanderverbandes in Paderborn wird es ab dem Jahr 2016 bundesweit jährlich immer am 14. Mai einen Tag des Wanderns geben. Bitte beteiligen Sie sich mit Ihrem Ortsverein an diesem Jubiläumstag, der Tag der Gründung des Deutschen Wanderverbandes. Am Tag des Wanderns können wir gemeinsam vermitteln, wie sehr das Wandern Spaß macht, wie vielseitig es ist und wir können vielen Menschen das große Engagement unseres Vereines für die Gesellschaft verdeutlichen. Wir rufen Sie auf, den Tag des Wanderns durch besonders attraktive Angebote mit Leben zu erfüllen. Es können durchaus kleine Wanderungen mit anschließendem Grillfest oder mit einem gemütlichen Abschluss sein.

Bitte melden Sie Ihre Veranstaltungen zu diesem besonderen Tag in der FGV-Geschäftsstelle, damit auch der FGV-Hauptverein auf Ihre Veranstaltung mit hinweisen kann.

Jetzt den
SIEBENSTERN
online lesen unter
www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de

Arbeitskreis Naturschutz reaktiviert

Auf Initiative des Bischofsgrüner Ortsvereinsvorsitzenden Rainer Schreier und seines Naturschutzwartes Werner Schmidt hin wurde am 23. Juni 2015 der Arbeitskreis Naturschutz des Ortsvereins Bischofsgrün reaktiviert. Neben drei etablierten Teilnehmern konnten erfreulicherweise mit Hubertus Schmidt und Horst Lochner zwei weitere Naturschutzexperten für die Mitarbeit im Arbeitskreis gewonnen werden. Noch auf diesem ersten Treffen entstand die Idee, ob man nicht der Naturschutzarbeit der Ortsvereine des Hohen Fichtelgebirges insgesamt einen Anstoß geben könnte. Vielleicht, so Werner Schmidt, ist es ja in anderen Ortsvereinen ähnlich: „Zu wenig Begeisterung im Ortsverein, es fehlen Ideen, wie man ein Themenfeld anpackt und eine Aktion daraus macht.“ Damit sprach er wohl so manchem aus der Seele. Jedenfalls folgten Anfang November 15 Naturschutzinteressierte des Gebiets III seiner Einladung ins Bischofsgrüner Feuerwehrhaus zu einem ortsvereinsübergreifenden Meinungsaustausch. Neben einer beachtlichen Stoffsammlung interessanter Naturschutzthemen für die Zukunft konnten auch schon konkrete Veranstaltungen für 2016 geplant werden. Den Auftakt gibt im Frühjahr der Ortsverein Bischofsgrün zum Thema „Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Fichtelgebirgswälder“. Diese und die weiteren Veranstaltungen werden aber noch im Siebenstern, der Tagespresse und im neuen Veranstaltungskalender auf der Webseite des Fichtelgebirgsvereins angekündigt.

»Jörg Hacker

Bepflanzung eines Rondells mit Blühpflanzen.

„Blühendes Goldkronach“ ins Leben gerufen

Projekt von FGV und Landschaftspflegeverband

In einer ausgeräumten Kulturlandschaft finden immer weniger Insekten einen artgerechten Lebensraum mit ausreichendem Nahrungsangebot. Der Mangel an Insekten als Nahrungsgrundlage für Reptilien, Amphibien und Vögel führt als eine Ursache auch bei diesen zu einem deutlichen Rückgang.

Deshalb hat der Ortsverein Goldkronach zusammen mit dem Landschaftspflegeverband Weidenberg & Umgebung das Projekt „Blühendes Goldkronach“ im Rahmen der Initiative „Bayerns Ureinwohner “ ins Leben gerufen. Die Laufzeit des Projektes beträgt zwei Jahre (2015/16) und soll als Anschub für eine längerfristige Initiative genutzt werden.

Es fanden sich sofort eine ansehnliche Anzahl von Mitgliedern des Ortsvereins sowie auch interessierte Gartenbesitzer, die im Laufe des Jahres eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Artenvielfalt mit Hilfe des LPV durchführten.

Als „Wappentier“ suchten wir uns den Schwalbenschwanz aus. Dieser schöne aber inzwischen seltene Schmetterling sollte speziell von der Bevölkerung gesucht und gemeldet werden. Es wurden sechs Raupen und ca. fünf Schwalbenschwanzfalter gemeldet.

Außerdem erteilte die Obere Naturschutzbehörde des Landratsamtes Bayreuth die Genehmigung, die Aufzucht von Larven durchzuführen. Der Kindergarten Wichtelschiff betreute die Larven bis zur Verpuppung. Den Winter verbringen die Puppen nun in einer Scheune. Die entwickelten Falter werden im Frühjahr an ihrem Ursprungsstandort wieder ausgesetzt.

In Zusammenarbeit mit der Alexander-von-Humboldt-Grundschule Goldkronach wurde ein Pflanzbeet an der Schule von der damaligen 4. Klasse mit einer einjährigen Blühmischung angesät und gepflegt. Es entstand ein blütenreicher Streifen mit Sonnenblumen, Steinklee, Lein, Malven und weiteren Pollen- und Nektarpflanzen, in dem es nur so summte und brummte. Im Herbst wurde mit der Schulleitung vereinbart, einen Teil der Fläche dauerhaft mit verschiedenen Beerensträuchern zum Naschen anzupflanzen. Auch diesmal halfen die Kinder tatkräftig mit, diesmal die 3. Klasse, damit sie im nächsten Jahr auch die Früchte ihrer Arbeit ernten können. Der größere Teil soll noch einmal mit der einjährigen Blühmischung

angesät werden, bevor auch diese Fläche dauerhaft bepflanzt wird. Die abgestorbenen Blühpflanzen jedoch bleiben über den Winter stehen, da auch sie eine wichtige Funktion als Überwinterungsquartier für Insekten und die Samen als Nahrungsquelle für Vögel und andere Kleintiere haben.

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Projektes war, das Interesse von Gartenbesitzern zur Förderung der Artenvielfalt im Garten zu wecken. Dieses beinhaltet auch eine Veränderung der Wahrnehmung von Unkraut und Unordnung im Garten. Hierfür führten wir mehrere Gruppen durch eine Vielzahl von Gärten in Goldkronach und den Ortsteilen. Dabei konnten sowohl in sehr gepflegten als auch in naturbelassenen Gärten viele Anregungen zur Verbesserung der Artenvielfalt gezeigt und vorgeschlagen werden.

Wir hatten auch die Möglichkeit uns bei der Kreisobstausstellung, die vom Obst- und Gartenbauverein Goldkronach ausgerichtet wurde, mit einem Informationsstand zu beteiligen. Als Attraktion verteilten wir mehr als 250 getopfte Ableger von Blühstauden, die wir zuvor von vielen Gartenbesitzern einsammelten. Wir planen auch im Frühjahr 2016 wieder eine ähnliche Stauden- und Saatgutverteilungsaktion.

Bepflanzung der Schulbeete mit dem Arbeitskreis.

Als weitere arbeitsintensive Maßnahme gestaltete der Aktivkreis „Blühendes Goldkronach“ drei Pflanz-Rondelle im Goldkronacher Siedlungsgebiet Am Weizbühl um. Bei zweien mussten auf Veranlassung der Bayern-Werke die Bäume aus Sicherheitsgründen entfernt werden, so dass etwas Geld als Ausgleichsmaßnahme zur Verfügung stand. Beim dritten Rondell fand sich ein großzügiger Anwohner, der sich bereit erklärte die Neuanlage zu sponsern.

Zur Neuanlage der Rondelle wurde zuerst das vorhandene Erdreich samt Restpflanzen komplett entfernt und die Flächen mit Kalkschotter wieder aufgefüllt. Dort hinein pflanzten wir verschiedene Blühstauden (zusammengestellt von Christine Schamel, LPV) mit ein paar Handvoll gedämpften Humus als Starthilfe und steckten als Frühblüher unzählige Blumenzwiebeln mit hohem Ausbreitungspotenzial.

Im Frühjahr werden wir noch eine mehrjährige Wildblumenmischung einsäen und dann gespannt die Entwicklung unserer nachhaltigen und pflegearmen Blühflächen beobachten.

» Sabine Göbel

BAUGESELLSCHAFT bbb BAD BERNECK
Schlüsselfertiges Bauen
Rohbauten
Um- und Anbauten
Landwirtschaftliches Bauen
Sanierungen & Reparaturen
Kleinaufträge
Planungen
Maintalstraße 155a
95460 Bad Berneck
09273 - 501 603 0
www.baugesellschaft-badberneck.de | info@baugesellschaft-badberneck.de

Hans-Peter Brei
Sanitäre Installation
Bauflaschnerei
Wanne - in Wanne - Fachbetrieb
Öfen und Herde
Rohrreinigung
Bäder und mehr...
Am Ratskalkofen 5 • 95632 Wunsiedel
Tel. 0 92 32/24 01 • Fax 0 92 32/83 26

BEYER & PECHSTEIN
RECHTSANWÄLTE
+++ Arbeitgeber und Arbeitnehmer +++ Käufer und Verkäufer +++ Mieter und Vermieter +++ Bauherren und Handwerker +++ Scheidung und Unterhalt +++ Erben und Enterbte +++ Schaden und Schmerzensgeld +++ Bußgeld und Strafe +++ Versicherte und Bankkunden +++ Gesellschafter und Geschäftsführer +++ Unternehmer
MIT RECHT AN IHRER SEITE
und Arbeitnehmer+++ Käufer und Verkäufer +++ Mieter und Vermieter +++ Bauherren und Handwerker +++ Scheidung und Unterhalt +++ Erben und Enterbte +++ Schaden und Schmerzensgeld +++ Bußgeld und Strafe +++ Versicherte und Bankkunden +++ Gesellschafter und Geschäftsführer +++ Verbraucher
Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de

Bayreuth

Langjährige Mitglieder geehrt

Zur traditionellen Adventsfeier des Ortsvereins kamen viele Mitglieder ins Sportheim Kreuz, wo die Gastwirte alles wunderschön gedeckt und dekoriert hatten. Das Programm bot eine Mischung von vereinsinternen Ansagen und von Adventsliedern, die vom Akkordeonspieler Georg Engl begleitet wurden. Natürlich war auch das Kaffeetrinken, das Genießen der selbst gebackenen Kuchen und Torten, die in reichhaltiger Auswahl vorhanden waren und das Plaudern miteinander, Bestandteil des Nachmittags.

Im Verlauf des Nachmittags wurden langjährige Mitglieder geehrt: Heidi Dittmar, Bärbel und Walter Engelhardt, Dr. Anton Fußeder für 25-jährige Mitgliedschaft; Margit und Wolfgang Baum für 40-jährige Mitgliedschaft; Eva Benisch für 50-jährige Mitgliedschaft und Inge Lörler für 60-jährige Mitgliedschaft.

Über perfekt ausgesuchte Gedichte und eine Weihnachtsgeschichte, vorgetragen von Helmut Reischl, sowie ein Mundart-Gedicht über den Vergleich von heute und früher, vorgetragen von Karin Karoll, wurde stark applaudiert. Dazwischen wurde immer wieder gesungen, auch das von Georg Engl verfasste „Lied für Oberfranken“ auf die Melodie vom Rennsteiglied, gefiel allen sehr.

Am Schluss durften die Mitglieder die neu gedruckten Wanderprogramme für das erste Halbjahr 2016 mitnehmen. Der Ausblick ist beeindruckend, viele wunderschöne Wanderungen wird es wieder geben. » Leni Rostock

Die Ehrung von langjährigen Mitgliedern nahm OV-Vorsitzender Peter Gyra vor, daneben die Jubilare Heidi Dittmar, Inge Lörler und Walter Engelhardt (v.li.).

Besonders viele Mitglieder konnten für beim OV Franken für langjährige Mitgliedschaft geehrt werden. Hier ein Teil der Jubilare.

Franken

Weihnachtsfeier mit Mitgliederehrung

Bei der Weihnachtsfeier am 12. Dezember konnte der Ortsverein eine große Anzahl von langjährigen Vereinsmitgliedern ehren. Für 25 Jahre Vereinstreue wurden insgesamt 19 Mitglieder, für 40 Jahre fünf Mitglieder und für 60 Jahre Mitgliedschaft im Heimatverein zwei Mitglieder geehrt. Trotz der übervollen Siebensternhütte ist mit Unterstützung von Musikanten aus der Jugendgruppe, lustigen und nachdenklichen Weihnachtsgeschichten, eine besinnliche Stimmung bei Kerzenschein entstanden. » Klaus Mann

Gefrees

Salzburg mit Adventsingen im Festspielhaus

Am zweiten Adventswochenende machte sich die Volkstanzgruppe Gefrees auf zum Besuch des bekannten „Adventsingens“ im Festspielhaus in Salzburg. Bei der Hinfahrt wurde eine zünftige Mittagsrast in der bekannten Stiegl-Brauerei in Salzburg eingelegt. Anschließend wurde Salzburg bei einer Stadtführung zu Fuß erkundet. Wer wollte, konnte die Stadt bei einer Kutschfahrt genießen. Danach hatte jeder Gelegenheit für einen Kaffeehausbesuch oder für einen Bummel über den Salzburger Weihnachtsmarkt. Abends im Hotel statteten dann die „Krampusse“ den Gefreesern einen Besuch ab. Mit lautem Geklapper und fürchterlichen Masken traten sie auf und machten auch vor den wohlfrisierten Köpfen nicht halt. Aber sie hatten auch für jeden ein kleines Geschenk dabei.

Am nächsten Tag wurde die „Stille-Nacht-Kapelle“ in Oberndorf besucht. Diese Gedenkkapelle für das wohl bekannteste Weihnachtslied der Welt gehörte für eine halbe Stunde den Gefreesern allein. Zuerst wurde die Geschichte um die Entstehung des Liedes erzählt und anschließend sangen zwei Männer mit Gitarrenbegleitung „Stille Nacht“ und die letzte Strophe sangen alle gemeinsam. Ein wirklich ergreifender Moment für alle. Dieser Besuch in Oberndorf stellte fast den nächsten Höhepunkt des Tages, nämlich den Besuch des Adventsingens „Schnee in Bethlehem“ im Festspielhaus in Salzburg, in den Schatten.

Am dritten Tag wurde der wohl schönste Weihnachtsmarkt weit und breit bei Schloss Hellbrunn besucht. Über 400 Bäume, geschmückt mit roten Kugeln, verbreiteten wahrhaft festliche Stimmung und machten fast wett, dass der Schnee fehlte.

» Isolde Proksch

Kirchenlamitz

Rückblick und Ehrungen

Beim Familienabend des Ortsvereins im Clubheim des FCK freute sich OV-Vors. Klaus Roßner über den zahlreichen Besuch. In seinem Rückblick erklärte er, dass der Ortsverein an den Veranstaltungen des Hauptvereins im zu Ende gehenden Jahr teilgenommen hat. Interessant war das Angebot in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Kultur- und Heimatpflege. Im Mittelpunkt des nächsten Jahres steht das 125-jährige Bestehen des Ortsvereins. Aus diesem Anlass soll am 5. Juni Kirchenlamitz Ziel des Gebietswandertreffens 5 sein.

Bei der Ehrung von langjährigen Mitgliedern hob Vorsitzender Klaus Roßner hervor, dass ohne Mitglieder ein Verein nicht leben kann. „Wir sind deshalb sehr dankbar für die langjährige Treue unserer Mitglieder.“

Mit Ehrennadel und Urkunden ausgezeichnet wurden: Für 25 Jahre Iris Zippel; für 40 Jahre: Barbara Meyer, Dr. Wolfgang Netsch, Siegfried Seibel; für 50 Jahre: Ursula Gläßel, Renate Schmidt, Horst Hochberger, Willy Koeppel; für 60 Jahre: Gertraud Pöpperl, Grete Schindler, Lydia Wilfert und Horst Budan.

» Willi Fischer

Ein Teil der langjährigen Mitglieder des OV Kirchenlamitz (v.li.) mit stellv. Vorsitzenden Werner Bergmann, Ursula Gläßel, Siegfried Seibel, Hedwig Koeppel für Ehemann Willy, OV-Vorsitzender Klaus Roßner und Barbara Meyer.

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN
Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@kurier.tmt.de

Neusorg

„Weihnachtsfeier in der Natur“ im Zeichen der Ökumene

Auch in diesem Jahr lud die Ortsgruppe zur traditionellen „Weihnachtsfeier in der Natur“ ein. Ganz im Zeichen der Ökumene trafen sich Mitglieder und Gäste an der katholischen Pfarrkirche Patrona Bavariae und zogen gemeinsam zur evangelischen Christuskirche.

Unterwegs warteten zur Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest auf die Teilnehmer besinnliche Stationen. Sie hatte der evangelische Geistliche Pfarrer Andreas Kraft vorbereitet. So traf die Gruppe auf Glaubensvorbilder aus dem Alten Testament, wie Moses, Ruth und Jesaja. Diese berichteten von Flucht und Vertreibung. Damit wurde ein Bogen zur heutigen Flüchtlingssituation gespannt.

Vor der evangelischen Christuskirche fanden die Siebensternler, Maria und Josef und das Jesuskind in der Krippe vor. Diese mussten damals nach Ägypten fliehen, um dem mordenden König Herodes zu entkommen.

Festlich umrahmt wurde die Veranstaltung auf dem Vorplatz des Gotteshauses von der Neusorger Blaskapelle und dem Männergesangverein Neusorg. Anschließend hieß OV-Vorsitzende Helga Schinner alle Teilnehmer willkommen und dankte den Mitwirkenden. Auch der Nikolaus war zu Gast und verteilte unter den Kindern Süßigkeiten. Bei Glühwein und weihnachtlichem Gebäck klang die Veranstaltung aus.

» Gerhard Dötterl

Andächtig lauschten die kleinen Teilnehmer an der „Weihnachtsfeier in der Natur“ des FGV Neusorg den Worten von Christine Dux, die von der Flucht der heiligen Familie nach Ägypten berichtete. Auch der evangelische Geistliche Pfarrer Andreas Kraft und der Nikolaus hörten zu.

Pullenreuth

Weihnachtsfeier mit Ehrungen verdienter FGVler

Die zwei Geehrten Irene Ritter (re.) und Erich Übelmesser (li.) neben Altbürgermeister Alfons Wegmann (li.vorne).

Die „Waldweihnacht“ verband der Fichtelgebirgsverein mit acht Ehrungen für 25 Jahre Mitgliedschaft. Für Vorsitzenden Josef Franz war es nach der Begrüßung von Altbürgermeister Alfons Wegmann und Ehrenmitglied Hubert Spörrer eine besondere Ehre, die zu ehrenden Mitglieder nach elf Jahren seiner Vorstandschaft einzuladen. Marianne Weyh, Richard Ritter, Thomas Wegmann, Heribert Müller, Hubert Seitz, Erich Haider, Erich Übelmesser und Irene Ritter erhielten Ehrenurkunde mit Ehrenzeichen für ihre langjährige Zugehörigkeit zum Heimatverein. Humorvolle Geschichten erzählten Lena, Karin und Heidi. Dass der FGV auch ein attraktiver Wanderverein für junge Mitglieder und Familien sein kann, zeigten die Frühjahrs- und Herbstwanderungen, so der Vorsitzende. Zum Schluss dankte Josef Franz der Vorstandschaft, welche im abgelaufenen Jahr ohne ihn einige Aufgaben erledigen musste. Dafür gab es ein kleines Präsent; für die Mitglieder Punsch und weihnachtliches Gebäck.

» Alfons Wegmann

Orthopädie-Schuhtechnik • Service
daubner
aktiv für Ihre Füße.
Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. 0 92 36 / 9 65 80
Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. 0 96 42 / 7 03 29 72
www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de
• Orthopädische Maßschuhe
• Einlagen nach ärztlicher Verordnung
• Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
• Anti-Varus-Kinderschuhe
• Therapieschuhe für Diabetes und Rheuma
• Medizinische Kompressionsstrümpfe
• Bandagen-Orthesen

Röslau

Ehrung langjähriger Mitglieder stand im Mittelpunkt des Kerzenabends

Im Gasthof „Siebenstern“ in Röslau fand die letzte Veranstaltung des Jahres des Ortsvereins statt. OV-Vorsitzender Jörg Volkmann begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Jubilare recht herzlich. Unter ihnen befanden sich auch 1. Bürgermeister Torsten Gebhardt und 2. Bürgermeister Lederer.

„Ich freue mich ganz besonders, dass ich heuer Wanderfreunde ehren darf, die vier und fünf Jahrzehnte unserem Ortsverein angehören. Sie haben so lange ihre Treue und Verbundenheit zum Verein aufrechterhalten, dafür wollen wir ihnen heute unseren Dank aussprechen“, so der Vorsitzende eingangs der Mitgliederehrung. Ebenso überbrachte er die besten Grüße und den Dank des Hauptvereins. Er überreichte den Geehrten die entsprechenden Urkunden und Anstecknadeln sowie ein kleines Präsent.

Für 40 Jahre Vereinstreue wurden geehrt: Ute Frohmader-Tekalgin, Torsten Gebhardt, Doris Hager, Wolfgang Hegner, Klara Horn, Fritz Medick, Gisela Medick, Hannelore Opel, Reinhard Schmidt, Heidi Wendler, Dieter Wunschel, Hans-Jürgen Wunschel. Für 50 Jahre Vereinstreue wurden geehrt: Gerhard Knopp, Kurt Lederer und die Gemeinde Röslau.

Nach der Mitgliederehrung bedankte sich der Vorsitzende für das harmonisch verlaufene Vereinsjahr und bei allen Wanderfreunden, die zum Gelingen beigetragen haben.

» Franz Neumeier

Selb-Plößberg

Helfertreffen mit Ehrungen

Die Jubilare Arno Veit und Anne-Heike Schmidt flankiert von OV-Vorsitzenden Reinhard Steeger und Wolfgang Spörl.

Zahlreiche aktive und sehr engagierte Ortsvereinsmitglieder konnte OV-Vors. Reinhard Steeger zu einem Helfertreffen im Selb-Plößberger Gemeinschaftshaus Willkommen heißen. Er bedankte sich für ihren großartigen Einsatz, ob zur Meilerwoche auf der Selber Häuselloh, bei der Familienarbeit, als Wander- und Gästeführer, bei der Wegemarkierung und einigen Großveranstaltungen. Mit einer Bilderfolge ließ er das erfolgreiche Vereinsjahr Revue passieren. Für vortreffliche Unterhaltungsmusik sorgte der Wiesauer Horst Brandl.

Gleichzeitig war dies auch der Ehrenabend für langjährige FGV-Mitglieder. 25 Jahre im OV Selb-Plößberg sind Ronald Cahnbley und Daniela Kaya, 40 Jahre im FGV sind Jürgen Köhler, Lisbeth Sümmerer und Heinz Volkmann. Bereits vor 50 Jahren war Heike Schmidt eingetreten und Arno Veit ist sogar seit 60 Jahren Mitglied im FGV, obwohl der Selb-Plößberger Ortsverein erst acht Jahre später gegründet wurde. Veit schilderte mit launigen Worten wie er damals, als junger Architekt, in Schönwald zum Beitritt „überredet“ wurde.

Die Naturschutzstiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“ des FGV braucht Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.

Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge

Spendenkonto:

Kreissparkasse Bayreuth
Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“
IBAN: DE 35 773 501 1000 2011 6760

Tröstau

Geschmackvolle Weihnachtsfeier mit Ehrungen

Traditionell wurden bei der Weihnachtsfeier des Ortsvereins langjährige Mitglieder mit Ehrennadel, Urkunde und einem Präsent des Ortsvereins geehrt. Die Auszeichnungen für 40-jährige Mitgliedschaft erhielten Herbert Prell und Reinhold Beer-Lehner.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft im Heimatverein wurde Jürgen Mann geehrt.

Für die musikalische Ausgestaltung des Abends waren Jutta Greim, Bärbel und Gerhard Lerch, sowie Janina Gruber zuständig, wobei alle Musiker am Schluss mit viel Applaus bedacht wurden. OV-Vors. Roland Horn, sowie Gabi und Peter Lang trugen mit heiteren und besinnlichen Geschichten zum Gelingen des Abends bei. Bei Glühwein und Stollen ließen die Tröstauer Siebensternler sich in die vorweihnachtliche Zeit entführen. » Klaus Bauer

25 Jahre hält bereits Jürgen Mann (Mitte) die Treue zum FGV Tröstau, worüber sich stellv. Vors. Peter Lang (li.) und OV-Vors. Roland Horn sehr freuten.

04.-08.05. Frühlingsreise zum Lago Maggiore **HP 425,-**
Vater- und Muttertag
Schifffahrt zu den Borromäischen Inseln mit Eintritten und Insel San Guilio, Altstadt-Bähnlefahrt, RL an allenTagen

25.-29.05. *5-Tages-Radreise* Lahntal-Radweg **HP ab 360,-**
Hotelstandort Runkel-Schadeck, alle Ausflüge vor Ort, Tagesetappen bis 60 km inkl. Radbegleitung

weitere Ziele: Prag-Pilsen, TF Musical Stuttgart, Heidelberg, Wien

BIERSACK

Bernadottestr. 8, 95615 Marktredwitz, Tel. 09231/2124 **www.biersack-reisen.de**

Warmensteinach

Ehrungen verdienter Mitglieder mit Rückschau

Die traditionelle Jahresabschlussfeier des Ortsvereins fand im Freizeithaus statt. In seinem Rückblick ließ Herrmann das Jahr mit seinen vielen Unternehmungen Revue passieren. Er erinnerte an die zahlreichen Ausflüge (wie zuletzt an den Schliersee mit Besuch des Wasmeier-Freilichtmuseums) und an die vielen geselligen Veranstaltungen im abgelaufenen Jahr. Als Beispiel nannte er die Weihnachtsfeier im Hotel Brigitte, die viele Mitglieder und Freunde des Vereins angezogen hatte.

Stellv. Bürgermeisterin Hildegard Heser hob in ihrem Grußwort hervor, dass sie sich freue, dass der Ortsverein mit seinem Vorsitzenden Arno Herrmann im Jahr 2015 so rege und aktiv war und wünschte für das neue Jahr alles Gute, viel Tatkraft und besonders Gesundheit. Pfarrerin Christine Schlör, die selbst auch Mitglied des Fichtelgebirgsvereins ist, schloss sich mit einem Grußwort an. Ehrungen für treue Mitgliedschaft im FGV konnte der seit 1963 tätige Vorsitzende Arno Herrmann an dem Abend auch vornehmen. Für 25 Jahre Vereinstreue wurden Sabine Herrmann, Elke und Hans-Jürgen Diezinger sowie Gisela Mirke ausgezeichnet. Geehrt wurden für 40 Jahre Vereinsleben Miriam Herrmann, Inge Friedrich und Michael Reichenberger und für sage und schreibe 60 Jahre Otto Trepl. Zum Ausklang lasen im anschließenden geselligen Teil Arno Herrmann und Harald Herrmann einige heitere Geschichten vor. » Hildegard Heser

Die Geehrten zusammen mit Teilen der Vorstandschaft (v. li.) Kassier Stefan Herrmann, die Geehrten Miriam Herrmann, Otto Trepl, Inge Friedrich, Gisela Mirke und OV-Vors. Arno Herrmann.

Arzberg

Blechmusik und sonstige Klänge beim 2. Musik-Stelldichein

Die Wondrebtaler gaben Volksmusik und volkstümliche Weisen ohne Verstärkung aus der Steckdose zum Besten.

Zünftig ging es zu beim „zweiten Musik-Stelldichein“ des Ortsvereins. Stellv. Vorsitzende Barbara Arlt freute sich, dass man wieder ein volles Haus hatte. Es sei inzwischen die zweite Veranstaltung dieser Art, nachdem die erste im Vorjahr so gut eingeschlagen hatte. So wünschte sie den Gästen ein paar schöne Stunden, in denen man den Alltag hinter sich lassen könne. Besondere Willkommensgrüße richtete sie an die drei Musikgruppen, die „Konnersreuther Höidlbrummer“, die „Ponaderbrüder“ und die „Wondrebtaler“. Zwischen den Musikbeiträgen sorgte Hartwig Küspert mit unterhaltsamen Anekdoten für Kurzweil. Er führte durch das Programm und stellte in seiner humoristischen Art die Musikgruppen vor. Das Team des Fichtelgebirgsvereins kümmerte sich um Brotzeiten, dass keiner der Gäste hungern oder gar dursten musste.

Um 19 Uhr legten die Musikgruppen los mit einem bunten Reigen von Volksmusik, volkstümlicher Musik, Marschmusik, Polka und weiteren Stücken. Die Wondrebtaler waren besetzt mit Dieter Kannenberg (Gitarre), Christa Bleiwer mit ihrer „Steyrischen“ und Walter J. Pisak (Akkordeon). Pure Blechmusik boten die Konnersreuther Höidlbrummer, die in starker siebenköpfiger Besetzung auf der Bühne standen. Die Ponader-Brüder Max, Moritz und Phillip sowie Vater Michel waren die dritte Gruppe im Bunde. Sie blicken auf einen großen Bekanntheitsgrad zurück und hatten bereits Auftritte im Bayerischen Rundfunk. Höhepunkt ihrer musikalischen Karriere war jedoch der Erhalt des begehrten Musikjugendpreises „Arzberger Bergkristall“. Vater Michel ist sehr musikvorbelastet. Bereits im Alter von fünf Jahren stand er schon auf der Bühne und nun begleitet er seine „Buam“. Nach einem gemeinsam gesungenen Mundartlied mit dem Titel „Eitzer howe ma Heiserl…“ machte man eine Pause. Nach der Pause kamen die drei Musikgruppen mit je drei Liedern nochmal zu Gehör. Am Schluss bekamen alle Musikgruppen einen großen Applaus.

» G. Rasp

Bad Alexandersbad

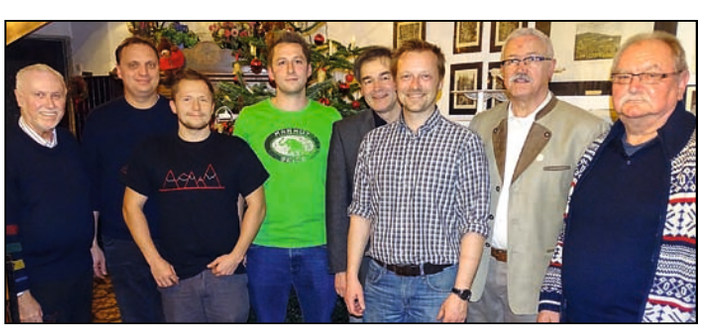
Ortsverein mit neuem Vorstand

Bei der Jahreshauptversammlung im Dezember im „Schweizer Haus“ wählten die Mitglieder Ronald Ledermüller zum neuen Ortsvorsitzenden. Er löst damit Heinrich Panzer ab. Zum stellv. OV-Vorsitzenden wurde Bürgermeister Peter Berek gewählt. Neuer Kassier ist Simon Ruckdeschel, ein neues Mitglied im Ortsverein, ebenso wie der neu gewählte Schriftführer Jörg Bertholdt. Die Aufgaben als Wander- und Wegewart übernimmt Toni Brasavs. Als Kassenprüfer stellen sich Horst Fechner und Heinrich Panzer zur Verfügung.

Hauptvorsitzender Heinrich Henniger freute sich, dass eine „junge Truppe“ den Ortsverein weiterführt. Ein großer Dank gilt den bisherigen Vorstandsmitgliedern Heinrich Panzer, Paul Bauer, Gerhard Matthes und Ilse Ponath. Ihrem langjährigen Engagement ist es zu verdanken, dass der Verein bis heute bestehen bleiben konnte und ein intaktes Wegesystem übergeben werden kann. Ein besonderer Dank galt bei der Jahreshauptversammlung Bodo Löffler und Hubert Delling, die von Heinrich Henniger für 50 Jahre Mitgliedschaft im Fichtelgebirgsverein geehrt wurden.

Gerade für einen Tourismusort wie Bad Alexandersbad stellen gut gepflegte und ausgeschilderte Wanderwege ein wichtiges Angebot für Gäste dar. Mit der Unterstützung von Projekten wie dem Archedorf Kleinwendern und damit auch der angestrebten Einrichtung eines Naturpark-Kindergartens in Kleinwendern kann der Ortsverein einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des traditionsreichen kleinsten Heilbades Bayerns leisten.

Als eine der wichtigsten Aufgaben sieht es der neue Vorstand an, attraktive Angebote für junge Menschen und Kinder zu bieten. Zudem will sich der Ortsverein im speziellen auch darum bemühen, Mountainbiker verstärkt in den Fichtelgebirgsverein zu integrieren und Angebote schaffen. Dass diese Bemühungen bereits reichlich Früchte tragen ist daran zu sehen, dass die Mitgliederzahl bereits im Vorfeld der Jahreshauptversammlung von 80 auf mittlerweile über 100 gestiegen ist, darunter mehrere junge Familien, nicht nur aus Bad Alexandersbad.



Hauptvorsitzender Heinrich Henniger freute sich mit den neuen Vorstandsmitgliedern Jörg Bertholdt, Toni Brasavs, Simon Ruckdeschel, Peter Berek und Ronald Ledermüller sowie den geehrten langjährigen Mitgliedern Hubert Delling und Bodo Löffler (v.li.).

Hohenberg

Abschlussfahrt in das „Weihnachtstal“ nach Thüringen

Das Mühltal, in dieser Jahreszeit auch „Weihnachtstal“ genannt, liegt zwischen Eisenberg und Weißenborn in Thüringen und war in diesem Jahr Ziel der Jahresabschlussfahrt der Ortsgruppe. Der wohl längste Weihnachtsmarkt in Deutschland zieht sich durch das idyllisch gelegene Mühltal und bezieht die acht dort stehenden Mühlen mit in das Geschehen ein. Jeder Anlaufpunkt verkörpert ein anderes Weihnachtsmotto. Thüringer Weihnacht, Kanadische Weihnacht, Holzlandweihnacht, Kinder- und Märchenweihnacht, Mittelalterliche Weihnacht, Miniaturweihnacht oder Weihnacht mit Räubern und Halunken. Die Mühlen waren entsprechend geschmückt und auf viele Besucher mit ihrem Angebot an handwerklichen Geschenkartikeln und kulinarischen Genüssen gut vorbereitet. Mit hereinbrechender Dunkelheit zog die Weihnachtstal-Parade durch das Tal und verbreitete Frohsinn und unbeschwerte Weihnachtsstimmung. Eine etwas andere Abschlussveranstaltung unseres Wanderjahres 2015, aber gut besucht und mit neun Kilometer eine ausgiebige Wanderung bei nicht zu erwartendem, trockenen Wetter mit viel Sonnenschein am frühen Nachmittag. » Werner Friedel

Marktleuthen

FGV- Männerchor erfreut die Bewohner im Seniorenheim

Der Männerchor des Ortsvereins unter Leitung von Ernst Zollitsch bereitete den zahlreichen Heimbewohnern des Seniorenheims in Kirchenlamitz eine fröhliche, vorweihnachtliche Stunde. Die Sänger boten unter Akkordeonbegleitung ein vielfältiges Repertoire der schönsten Weihnachtslieder. Zu hören waren hauptsächlich Lieder, die aus der Feder von heimatverbundenen Komponisten und Textern aus der Fichtelgebirgs- und Steinwaldregion entstanden sind. Darunter befanden sich „Weiße Wälder“ oder „In Wold is ganz staad“ sowie „Staade Zeit“ aber auch „Als der Heiland ward geboren“. Dazwischen brachte der OV-Vorsitzende Werner Eckl verschiedene lustige aber auch besinnliche und nachdenkliche Geschichten aus der guten alten Zeit sowie Beiträge zum bevorstehenden Weihnachtsfest. Kurz vor Schluss des musikalischen Nachmittags durfte natürlich vom Chor auch das bekannte FGV-Lied „Wenn ich durch die Wälder streife“ nicht fehlen. Die Heimbewohner und Betreuerinnen spendeten den Akteuren kräftigen Applaus. Die Heimleiterin dankte den Sängern aus Marktleuthen für die schöne gemeinsame musikalische Stunde als Vorbereitung auf die bevorstehenden Weihnachtstage. » Hans Gräf

Münchberg

Donnerstagswanderer ziehen Bilanz

Mit einem gemütlichen Beisammensein bei der „Anni“ in Weickenreuth beendeten die Donnerstagswanderer des Ortsvereins das Wanderjahr 2015. In einem stillen Gedenken erinnerte Inge Niedenführ an alle, die in diesem Jahr ihre letzte Wanderung angetreten hatten. Dann präsentierte sie wieder die perfekte Wanderstatistik: Zu 46 Nachmittagswanderungen mit 370 Wegekilometern kamen 1508 Teilnehmer, die insgesamt 10.921 Kilometer zurücklegten. Der Teilnehmerkreis umfasst 110 Personen, rund ein Viertel davon sind Nichtmitglieder, meist Kinder in den Ferien oder zufällige Besucher. Henry Grefenberg war Hauptorganisator der Wanderungen und 22 Mal Wanderführer. Ihm zur Seite stand Gerhard Voit mit 17 langen und elf kurzen Führungen, Fritz Täuber und Roland Bauer mit drei und Elsbeth Greim mit einer Führung. Zwei Mal beteiligten sich 50 Personen, zwölf Mal mehr als 40.

Lustige und besinnliche Geschichten sowie Musikstücke lockerten den Nachmittag auf. »Robert Engelhardt

Speichersdorf

Ortsverein verfolgt ehrgeiziges Ziel

Barrierefreie Tauritzmühle“ heißt das ehrgeizige Projekt der nächsten zwei Jahre, das zur Jahreshauptversammlung den Mitgliedern vorgestellt wurde. Geplant sind, wie der neue FGV-Baureferent des Ortsvereins Franc Dierl berichtete, der barrierefreie An- und Umbau der Tauritzmühle und die Schaffung barrierefreier Wanderwege. An diesem Abend wurde den Mitgliedern unter Beisein des FGV-Hauptvorsitzenden Heinrich Henniger und des Speichersdorfer Bürgermeisters Manfred Porsch auch die neue Satzung vorgestellt. Neben einigen formellen Anpassungen waren die wichtigsten Änderungen die nunmehr offizielle Umbenennung der Ortsgruppe in einen Ortsverein, sowie die Erweiterung der Vorstandschaft von zwei auf nunmehr bis zu vier stellv. Vorsitzenden. Nach der Zustimmung durch die Mitgliederversammlung und den anschließenden Berichten der Spartenleiter wurden die Neuwahlen durchgeführt.

Da sich für das Amt des 1. Vorsitzenden kein Kandidat fand, erklärte sich Erwin Dromann bereit, für zwei Jahre dieses Amt weiterzuführen. Er wird zukünftig von vier Stellvertretern unterstützt. Hierfür wurden Rainer Prischenk (Kulturreferent), Dieter Kottwitz (Wanderwart), Markus Brückner (Pressereferent) und Michael Pöllath (Leiter der FGV Musikschule und Jugendleiter) einstimmig von den anwesenden Mitgliedern gewählt. Hermann Eisenhut bleibt weiterhin Schriftführer und auch Hannelore Kottwitz wurde als Kassenwart bestätigt. Der langjährige Wege- und Markierungswart Ernst Spieß stellte seinen Posten zur Verfügung, der von Wolfgang Teufel übernommen wurde. Hütten- und Naturschutzwart bleibt Ingo Sporbert. Frank Egli kümmert sich weiterhin um die Kasse der FGV-Musikschule. Als Kassenprüfer wurden Helmut Dorner sowie Matthias Busch gewählt, der das Amt von Alfred Höcht übernahm. An diesem Abend galt es auch 46 langjährige treue Mitglieder zu ehren. Aus den Händen von OV-Vors. Erwin Dromann, stellv. Vors. Markus Brückner und Bürgermeister Manfred Porsch erhielten sie als Dank und Anerkennung Ehrennadel, Urkunde und ein frisches Tauritzmühlenbrot.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt: Adolfine Würfel, Oswald, Gertraud und Alois Wöhrl, Maria Walter, Hubert Stopfer, Ernst Spieß, Helmut Sendelbeck, Barbara Schicker, Rudi und Anni Richter, Bernd Reichelt, Resi Prisching, Waltraud und Josef Popp, Johanna und Werner Nerlich, Erna Loos, Roswitha und Karl-Heinz Kolb, Peter Jungfer, Agnes und Helmut Hübner, Centa und Arnold Hössl, Siegfried Höhne, Siegfried Geier, Thomas Fürst, Elfriede und Horst Frank, Helga und Hans Ehl, Rudolf und Marie-Luise Egli, Marie-Luise und Heinz Dietz, Ingrid Brückner, Ludwig Betzl, Margarete Baumann, Hilde Baier, Christa Arndt. 25 Jahre: Erich Zieher, Uta und Volker Weber, Manuela Kauper und Reinhard Heier. » Markus Brückner

Tröstau

Jahresabschlusswanderung mit Firmenbesuch

Die kompetenten Fachleute, Thomas und Dieter Schirmel, beantworteten bereitwillig alle Fragen der Tröstauer Siebensternler.

Zur Tradition ist bereits die Abschlusswanderung des Ortsvereins mit Besichtigung eines Tröstauer Betriebs geworden. Damit dokumentieren die Siebensternler Interesse am Tröstauer Betriebsleben. Die letzte Wanderung des Jahres 2015 führte nach Leupoldsdorf zum Metall- und Maschinenbaubetrieb Schirmel. Einen überaus herzlichen Empfang bereiteten uns die beiden Geschäftsinhaber Dieter und Thomas, sowie die beiden Ehefrauen Gine und Marina Schirmel. Beide Fachleute zeigten uns ihre große Fertigungspalette von Maschinenteilen bis zu hin zum Sondermaschinenbau. Selbstverständlich erledigt die Firma Schirmel auch private Aufträge wie Gartenzäune, Tore und Treppengeländer. Bei einem Rundgang durch die Firma wurden uns die metallbearbeitenden Maschinen erklärt. Thomas Schirmel demonstrierte, wie aus einem Würfel aus Eisen ein filigranes, bis auf den hundertstel Millimeter passendes Maschinenteil hergestellt wird. Wir danken den Schirmels für den interessanten Einblick in ihre Firma, sowie auch die Einladung zu Kaffee und Weihnachtsgebäck. Nach der Besichtigung endete die Wanderung mit einer Einkehr im FGV-Haisl in Tröstau, wo das Wanderjahr gemütlich abgerundet wurde. » Klaus Bauer

Waldershof

Wanderung „Schöne Aussicht(en)“

Wow, war das eine traumhafte, gemütliche Halbtageswanderung im vergangenen Herbst. „Kaiser“-Wanderwetter, wunderbare Herbstlandschaft, tolle (Fern-) Sicht, eine überwältigende Beteiligung und eine nette, homogene Wandergruppe. Die Kastler Bergtour ist wohl zu jeder Jahreszeit ein Wanderleckerbissen - das hat auch schon unser Hauptwanderwart, Dieter Kottwitz, erkannt und uns diese Wanderung voriges Jahr schon im Siebenstern vorgestellt. Obligatorisch waren natürlich auch die Besichtigung der Kastler Kirche St. Margarethen und die Suche des „Bonifatiussteins“, eines der ältesten Denkmäler im Landkreis Tirschenreuth. So kamen alle Teilnehmer auf ihre Kosten: mal stehen bleiben und die Aussicht genießen, dem Maisernter zuschauen, ein Schnäpschen trinken, verschnaufen oder etwas Geschichte erleben.

» Günter Reizammer

Weißensteinverein

Eröffnung der Wandersaison nach Weickenreuth

Trotz tiefhängender Wolken machten sich einige Wanderer des Ortsvereins von Stammbach aus und die Wanderfreunde von der OG Marktleugast des Frankenwaldvereins von Marktleugast aus zur ersten Wanderung 2016 auf. Ziel war Weickenreuth, das Bundesgolddorf von 1993. Hier wollen wir auch die Brückenfunktion des Weißensteinvereins als OV des FGV zwischen Fichtelgebirgsverein und Frankenwaldverein ausbauen und mehrere gemeinsame Wanderungen mit den Marktleugastern 2016 unternehmen. Die Anni in Weickenreuth war in den vergangenen Jahren immer wieder Ziel von Wanderungen der Weißensteiner und auch der Frankenwäldler aus Marktleugast, so dass es sich anbot, einmal gemeinsam sternförmig auf Weickenreuth als Ziel zu zuwandern. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und den berühmten „Kiechla“, einer Spezialität der Wirtin Anni, konnten wir in alten Erinnerungen schwelgen, aber es wurden auch neue gemeinsame Unternehmungen diskutiert. Alles in allem ein schöner Saisonauftakt, der im nächsten Jahr auf eine Wiederholung wartet.

» Werner Geigner

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- Hochbauarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Baggerbetrieb – Transporte

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH
Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Buchempfehlungen

Fichtelgebirgsverein (Hrg.)

Unser Fichtelgebirge Band 5

Seit dem Jahr 2008 gibt der FGV eine Schriftenreihe heraus unter dem Titel „Unser Fichtelgebirge“. Darin sind Aufsätze enthalten, die wegen des großen Umfangs in der Vereinszeitschrift SIEBENSTERN keinen Platz finden. Adrian Roßner, FGV-Referent für Schrifttum, stellt die eingesandten Beiträge zusammen. Im neuen Heft wird u.a. ein Beitrag über den Autopionier Karl Slevogt und über den Wunsiedler Superintendenten Johann Georg Pertsch abgedruckt. Der Verlauf der Fichtelnaab wird ausführlich beschrieben sowie die Saalequelle. Interessant sind die Aufsätze über die Funcks-Hauswurz, die Ursprünge Weißdorfs sowie das Leben des Raubritters Wolf von Sparneck und des Feilenhauers von Weißdorf.

194 Seiten mit vielen Fotos; Preis: 14,50 EUR; Bezugsquelle: Fichtelgebirgsverein, Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel, Tel. 09232-700755, Versand gegen Rechnung mit Porto; über den FGV-Onlineshop bestellbar

Steinwaldia Pullenreuth e.V.

Wir am Steinwald

Im Heft 23/2015 lesen Sie u.a. über die Plünderungen des Pfarrhofs Pullenreuth, Sitten und Sagen aus dem Steinwald, die Geschichte der Wiesauer Tongruben („Drecklöcher“), die Eremiten an der Klausenkirche, die Fuchsmühler Holzschlacht, die geplante „Monstertrasse“ und über den Abschluss der Arbeiten bei der Glasschleif.

ISBN 978-3-939247-73-9; 200 Seiten mit vielen Farbbildern, Preis: 11,90 EUR; Bezugsquelle: Verlag E. Bodner, Pressath oder Buchhandel.

Verlag Pustet (Hrg.)

50 Historische Wirtshäuser in Oberfranken

In dem Buch werden 50 Wirtshäuser, die durch Tradition und Atmosphäre überzeugen, vorgestellt. Es ist ein Buch, das als kulturhistorische Führung durch die vielfältige Wirtshauslandschaft eingestuft werden kann. Auch das Fichtelgebirge ist mit typischen Gasthäusern vertreten, wo man gerne zum Essen und Trinken einkehrt.

ISBN 978-3-7017-2717-2, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg; 200 Seiten mit v. Farbfotos; Preis: 24,95 EUR, Bezugsquelle: Buchhandel

Siegfried Schelter

Der Thiersheimer Flurnamenschatz

Der Heimatforscher und FGV-Kulturwart des Ortsvereins hat in jahrelanger Arbeit die Flurnamen seines Heimatortes Thiersheim erforscht, hat beschriftete Steine mit den Flurnamen aufgestellt und teilweise Hinweistafeln angebracht. 50 Objekte künden nun von Flurnamen, die dadurch nicht mehr in Vergessenheit geraten. Im Rahmen der Schriftenreihe „Der Kugelschaber“ hat Heimatexperte Schelter nun alle Flurstücke beschrieben und veröffentlicht – eine einmalige Dokumentation.

Der Kugelschaber Heft Nr. 5/2015; 176 Seiten mit vielen Abbildungen und einer Übersichtskarte; Preis: 10,00 EUR; Bezugsquelle: Gemeinde Thiersheim oder Siegfried Schelter, Neuenreuther Str. 5, 95707 Thiersheim

Norbert Neugirg

Tusch eineinhalbmal

Neugirg von der Altneihauser Feierwehrkapelln packt aus und gibt bisher unter Verschluss gehaltene Verse und Gedichte bekannt. Statt einer Buchbesprechung eine Leseprobe: „Zahnlos, verrunzelt und entstellt, kam er einst als Kind zur Welt. Auf den Tag genau vor 70 Jahren, im häuslichen Gebärverfahren…“ oder „Er wählte hinter seinem Haus, fürs Fest sich die Garage aus, weil er sich als Rentnersmann, nichts Besseres mehr leisten kann….“ oder „Wer Arbeit nicht so gern verrichtet, der setzt sich lieber hin und dichtet“.

ISBN 978-3-95587-030-0; Buch & Kunstverlag Oberpfalz, Amberg, 175 Seiten voller schwarzem Humor; Preis: 16,95 EUR; Bezugsquelle: Buchhandel

Peter Seißer

Wunsiedel 1632 – 1810

Die frühere Stadtarchivarin von Wunsiedel, Frau Elisabeth Jäger, hat die Geschichte der Sechsämtermetropole vom Jahr 1163 bis 1932 in drei Bänden veröffentlicht, wobei sie das Buch für die Zeit von 1632 bis 1810 nicht mehr bearbeiten konnte. Dies hat Dr. Peter Seißer in siebenjähriger Arbeit übernommen. Der Autor ist bekannt für seine umfangreichen Kenntnisse, wenn es um Wunsiedel und das Fichtelgebirge geht. In akribischer Arbeit, unter Hinzuziehung verschiedener Archive, ist ihm der Lückenschluss der spannenden Wunsiedler Stadtgeschichte bestens gelungen. Viele Bilder und alte Ansichten sowie Karten ergänzen das Buch, das durch viele Fußnoten, durch ein Orts- und Personenregister ergänzt wird.

Herausgeber: Eigenverlag der Stadt Wunsiedel; 607 Seiten, 240 Bilder; Preis: 38,00 EUR; Bezugsquelle: Stadt Wunsiedel oder Buchhandel

Dietmar Herrmann, FGV-Regionalbibliothek, Auskünfte über Fichtelgebirgsliteratur: Tel. 09232-9 40 90 (abends) info@bayern-fichtelgebirge.de

⇛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen, Busse willkommen!
⇛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
⇛ Hausgemachte Brotzeiten, Kaffee und Kuchen

Direkt an der Endstation der Schwebebahnen Ochsenkopf oder zu Fuß auf vielen Wanderwegen

Es lädt freundlichst ein
Familie Reichenberger
Telefon 09276 / 252
www.asenturm.de

Willkommen im Seehaus im Fichtelgebirge -
der ideale Treffpunkt für Wanderer am Schneeberg auf 922 m Höhe

Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins
Tel. 09272 222 | Fax 09272 477
Mobil 0171 7 59 56 53
Mail: info@seehaus-fichtelgebirge.com
www.seehaus-fichtelgebirge.com

Öffnungszeiten:
Mittwoch - Sonntag ab 9.30 Uhr
Sonntag ab 18.00 Uhr geschlossen,
Montag - Dienstag Ruhetag

Übernachtung (23 Betten) nach Voranmeldung
35 Schlafstellen im separaten Matratzenlager

Gerne richten wir für Sie Familienfeiern oder Betriebsfeiern aus!
Wir fertigen unsere Speisen mit Zutaten aus der Region!

Familie Castro Riemenschneider
mit dem gesamten Seehaus-Team heißt Sie herzlich willkommen!

Der Fichtelgebirgsverein im Internet:
www.fichtelgebirgsverein.de

KULMBACHER

KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres. www.kulmbacher.biz

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

BISCHOFSGRÜN
Greiner Thomas (1993)

EBNATH
Kuchenreuther Andreas, Schurbach, EZ für 40 Jahre, silbernes EZ (1968)
Ullmann Helmut (1993)

FICHTELBERG-NEUBAU
Kastl Siegmund, Goldkronach, EZ für 40 Jahre (1974)
Kuhbandner Franziska (1997)

GEFREES
Geißer Robert, EZ für 60 Jahre (1952)

GOLDKRONACH
Hohenner Friedrich, EZ für 50 Jahre (1957)

GRAFENREUTH
Kropp Robert, EZ für 25 Jahre (1981)

HALLERSTEIN
Purucker Emmi (1992)

HOHENBERG
Hampl Betti (1976)

KEMNATH
Prechtl Peter, EZ für 25 Jahre (1977)
Vogt Elsbeth, EZ für 40 Jahre (1969)

MARKTREDWITZ
Arzberger Käthe, EZ für 25 Jahre (1982)
Heinl Walter (1975)
Kneidl Franz, Wiesau (1993)
Leutheußer Traudl (2006)
Wildenauer Linda, EZ für 25 Jahre (1977)

MEHLMEISEL
Köstler Magdalena (1995)

MÜNCHBERG
Hegner Erna (1996)

NAGEL
Söllner Georg, EZ für 40 Jahre (1972)

NEMMERSDORF
Grießhammer Hedwig, EZ für 25 Jahre (1977)

OBERKOTZAU
Keuerleber Manfred (1999)
Kreuzer Rudi, EZ für 60 Jahre (1950)

SCHIRNDING
Kraus Maria, EZ für 40 Jahre (1971)
Netzsch Karl, EZ für 40 Jahre (1971)

SCHÖNWALD
Deutschmann Manfred, bronzenes EZ (2000)
Gebhardt Adalbert, EZ für 60 Jahre (1949)
Küfner Monika, EZ für 50 Jahre (1961)

SELB
Aechtner Helene, EZ für 40 Jahre (1966)
Blankenburg Kunigunda, Bad Alexandersbad (1998)
Dreß Edith, Sulzbach-Rosenberg, EZ für 50 Jahre (1965)

SPARNECK
Keßler Joseph, EZ für 25 Jahre (1983)

SPEICHERSDORF
Küffner Sonja, Zeulenreuth, EZ für 25 Jahre (1977)
Meyer Gerhard, Wirbenz, EZ für 25 Jahre (1978)
Unverdorm Josef, EZ für 25 Jahre (1983)
Walther Markus (1999)

THIERSHEIM
Geipel Fritz, EZ für 40 Jahre (1972)

TRÖSTAU
Rogge Gisela (2012)

VORDORF
Kammerer Hermine, Schönbrunn, EZ für 25 Jahre (1986)
Sittner Elfriede, Wunsiedel (1999)

WALDERSHOF
Hofmann Isolde, EZ für 40 Jahre (1967)
Schulz Maria, EZ für 60 Jahre (1950)

WARMENSTEINACH
Langenbucher Adolf, EZ für 50 Jahre (1962)
Münch Wolfgang, Schnaittach, EZ für 40 Jahre (1971)

WEISSENSTADT
Böres Gisela, bronzenes EZ (1997)

WEISSENSTEIN-VEREIN
Wenisch Günther, Stammbach (1999)

WUNSIEDEL
Büttner Bernhard, EZ für 25 Jahre (1977)
Suttner Ortwin (1987)

Trauerhilfe Dannreuther

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel

ZKZ 06287, Entgeld bezahlt, PVSt Deutsche Post

www.sparkasse-hochfranken.de / www.sparkasse-bayreuth.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht

Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz bieten intakte Natur- und Erholungslandschaften. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den Seilschwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken oder einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganzjahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de, Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com, Internet: www.fraenkische-schweiz.com